

# Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 112.

Mittwoch, 15. Mai

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeliefert) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

**Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer des Dresdner Journals Freitag, den 17. Mai, nachmittags.**

Se. Majestät der Kaiser hat Straßburg gestern wieder verlassen und ist nach Reg abgereist, wo die Ankunft abends kurz nach 7 Uhr erfolgte.

Der König von Dänemark, der seit vorgestern abend in Hamburg weilte, ist dort in der vergangenen Nacht plötzlich an einem Herzschlage gestorben.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, daß der bisherige Kaiserliche Votschafter in Konstantinopel Hr. v. Marschall v. Bieberstein zum Kaiserlichen Votschafter in London ernannt worden ist.

Der Dichter August Strindberg ist gestern nachmittags 1/5 Uhr gestorben.

Die Zahl der ausländigen Arbeiter in St. Petersburg beträgt rund 100 000.

Die beiden Automobilbanditen Garnier und Ballet sind nach einer regelrechten Belagerung in einer Villa in Nogent sur Marne ergriffen worden. Garnier wurde hierbei getötet, Ballet schwer verwundet; auch er starb bald darauf im Krankenhaus.

## Amtlicher Teil.

### Ministerium des königlichen Hauses.

Dresden, 15. Mai. Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Johann Georg, Herzogin zu Sachsen, ist heute vormittag 8 Uhr 35 Min. nach hier zurückgekehrt.

Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen, ist heute vormittag 11 Uhr 48 Min. ab Pirna nach Miramar geehrt.

Auf Allerhöchsten Befehl wird wegen Ablebens Sr. Durchlaucht des Prinzen Heinrich XLIII. Reuß Jüngerer Linie am königlichen Hofe die Trauer auf drei Tage, vom 15. bis mit 17. Mai, angelegt.

### Ministerium des Innern.

Der bisherige Abteilungsleiter an der Agrilkulturchemischen Versuchsanstalt Hohenheim Dr. phil. Gustav Fingerling ist zum Vorstand der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu Leipzig-Rödern ernannt und mit Allerhöchster Genehmigung ihm der Titel Professor verliehen worden.

### Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allerhöchste geruht, dem Oberlehrer Bruno Oswald Heyer in Pödelwitz anlässlich seines Abtrittes in den Ruhestand das Verdienstkreuz zu verleihen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

## Nichtamtlicher Teil.

### Vom königlichen Hofe.

Dresden, 15. Mai. Se. Majestät der König begab sich früh im Automobil nach dem Garnisonübungsplatz Litten bei Bangen, wohnte Eskadronsbefichtigungen beim 3. Husarenregiment Nr. 20 bei und kehrte mittags nach Wachwitz zurück.

Dresden, 15. Mai. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg ist heute früh 8 Uhr 35 Min. in Begleitung der Hofdame Fr. v. Schönberg-Rothschönberg aus Cannes bez. München wieder hier eingetroffen. Se. Königl. Hoheit der Prinz begrüßte Ihre Königl. Hoheit auf dem Hauptbahnhofe, wo auch der Dienst der hohen Herrschaften die Frau Prinzessin erwartete.

Hosterwitz, 15. Mai. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde hat sich heute vormittag 11 Uhr 48 Min. ab Pirna in Begleitung der Palastdame Fr. v. Waertner zum Besuch Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Josefa nach Miramar begeben. Die Rückkehr nach Hosterwitz erfolgt voraussichtlich Mittwoch, den 5. Juni.

## Deutsches Reich.

### Zum Besuche des Kaisers in den Reichsländern.

Straßburg (Elf.), 14. Mai. Se. Majestät der Kaiser nahm heute vormittag um 10 Uhr den Vorbeimarsch der Garnison vor dem Kaiserpalast ab. Mit dem Kaiser hatten unter dem Säulenportal des Palastes Aufstellung genommen: die Prinzen August Wilhelm und Joachim, die Prinzessin Viktoria Luise, ferner der Statthalter Graf v. Wedel, Fürst zu Fürstberg und die Herren der Umgebung. Der Vorbeimarsch erfolgte in Jügen, auch die berittenen Truppen marschierten zu Fuß. Um 11 Uhr 30 Min. war Frühstück bei dem kommandierenden General v. Fabeck. Um 1 Uhr 30 Min. trat der Kaiser vom Palais des kommandierenden Generals die Fahrt nach Reg an. Der Kaiser verließ Straßburg unter Glockengeläut. Neben dem Kaiser saß Fürst zu Fürstberg. Im zweiten Wagen folgten dann Statthalter Graf v. Wedel und Staatssekretär Hr. v. Jörn v. Bula, die den Kaiser nach Reg begleiteten. Der Statthalter wird bis zum 16. d. M. dort bleiben. Prinz August Wilhelm begibt sich von hier nach Berlin, Prinzessin Viktoria Luise nach Homburg v. d. S. zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin.

Reg., 14. Mai. Se. Majestät der Kaiser ist um 7 Uhr 20 Min. im Automobil vor dem Gebäude des Generalkommandos des XVI. Armeekorps eingetroffen, nachdem er vorher noch eine Reihe Forts von Reg besichtigt hatte. Der Kaiser ist im Generalkommando abgestiegen. Abends war Tafel im Generalkommando.

### Vom Bundesrat.

Berlin, 14. Mai. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen der Bericht der Reichsschuldenkommission sowie die Vorlagen betreffend Änderung der Bekanntmachung vom 10. Juli 1902 zum Gesetz über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau und betreffend Übergangsbestimmungen über die Amtsdauer der betreffenden Vertreter der Unternehmer und der Versicherten bei den Berufsgenossenschaften.

### Der preussisch-bayerische Lotterievertrag.

München, 14. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat den Lotterievertrag mit Preußen entsprechend einem Antrag des Abg. Held (3.) zur nochmaligen Beratung an den Finanzausschuß zurückverwiesen. Es soll dabei auch die Frage erwogen werden, ob nicht die Errichtung einer rein bayerischen Klassenlotterie zweckdienlicher sei. Im Laufe der Debatte über den Vertrag sprachen sich die Sozialdemokraten und ein Teil der Liberalen gegen die Annahme des Vertrages aus; das Zentrum nahm nicht endgültig Stellung.

## Reichstag.

Sitzung vom 14. Mai 1912.

Am Bundesratsstische: Staatssekretär Dr. Delbrück, Großadmiral v. Tirpitz und preussischer Kriegsminister v. Heeringen. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr nachmittags.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. Abg. Dr. Frank (soz.) fragt: „Ist der Hr. Reichstanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, ob Holland seine Zustimmung zu der Erhebung von Schiffsabgaben auf dem Rhein erklärt hat?“

Zur Beantwortung erklärt Geh. Legationsrat Lehmann: Der Hr. Reichstanzler ist zu seinem Bedauern nicht in der Lage, über den Stand der Angelegenheit zurzeit eine Antwort zu erteilen.

Zur Ergänzung seiner Anfrage fragt Abg. Dr. Frank (soz.) weiter: Ist der Hr. Reichstanzler auch nicht bereit, Auskunft darüber zu geben, ob überhaupt in Verhandlungen darüber eingetreten ist?

Geh. Legationsrat Lehmann: Ich habe meiner ersten Auskunft nichts hinzuzufügen.

Abg. Dr. Frank (soz.): Ist durch die Antwort der Regierung Ausdruck gegeben, daß Verhandlungen stattgefunden haben?

Geh. Legationsrat Lehmann: Auch auf diese Frage bin ich nicht in der Lage, irgendeine Antwort zu geben. (Langandauernde Heiterkeit rechts.)

Die zweite Anfrage stellt Abg. Fischer-Berlin (soz.): „Ist der Hr. Reichstanzler bereit, darüber Auskunft zu geben, ob bei der demnächst zusammentretenden Internationalen Schiffsahrtskonferenz auch Vertreter der Schiffslente zu den Verhandlungen zugezogen werden?“

Zur Beantwortung führt Staatssekretär Dr. Delbrück aus: Über das Zusammentreten einer Internationalen Schiffsahrtskonferenz, insbesondere über Ort, Zeitpunkt und Programm, steht Endgültiges noch nicht fest. Daß zu den diplomatischen Verhandlungen Vertreter der Schiffslente zugezogen werden, erscheint unwahrscheinlich. Der von Deutschland für die Konferenz zu unterbreitende Vorschlag wird vorher dem Vorstande der Seeverbündigen zur Begutachtung vorgelegt werden, da die international vereinbarten Sicherheitsmaßregeln für Deutschland durch die von der Seeverbündigen zu erlassenden Unfallüberwachungsbestimmungen in Kraft zu setzen sein

werden. Der Vorstand der Seeverbündigen wird die Vertreter der Versicherten, deren Zugehörigkeit zur Beratung und Beschlußfassung über die zu erlassenden Vorschriften gesetzlich angeordnet ist, bereits bei der Begutachtung der diesseitigen Vorschläge zuziehen.

Zur Ergänzung fragt Abg. Fischer (soz.) weiter: Ist der Hr. Reichstanzler bereit, wenn andere Staaten Teile zu diesen Konferenzen heranziehen, seinerseits auch Seelente zuzuziehen?

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich habe meiner vorherigen Erklärung nichts hinzuzufügen. (Allgemeine Heiterkeit.)

Darauf legt das Haus die Beratung des Militäretats bei dem Ausgabentitel „Artillerie, Waffenwesen und technische Institute der Artillerie“ fort. Dazu liegt eine Resolution des Zentrums (Dr. Spahn und Gen.) vor: 1. die Löhne in den Militärbetrieben aufzubessern, so daß dieselben den durch Tarifvertrag festgesetzten Löhnen der Handwerker, Arbeiter und Arbeiterinnen gleichartiger Gewerbe an den betreffenden Orten zum mindesten gleichkommen; 2. den Arbeiter-Ausschüssen bei der Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen eine geeignete Mitwirkung zu ermöglichen; 3. die Mitglieder der Arbeiterausschüsse in ihrem Arbeitsverhältnis während ihrer Amtsdauer entsprechend zu sichern und 4. den Vertretern der einzelnen Ausschüsse zu ermöglichen, in wichtigen Fällen die Wünsche der Arbeiter den höheren vorgelegten Dienststellen vorzutragen.

Abg. Dr. Liebknecht (soz.) bringt Wünsche der Arbeiterschaft an den Spandauer Militärbetrieben zur Sprache. In den besonders gesundheitlich gefährdeten Betrieben dürften jugendliche Arbeiter nicht beschäftigt werden. In den Werkstätten, wo explosive Stoffe verarbeitet werden, müssen besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen und die Arbeiterarbeit beseitigt werden. Jetzt fehlt es den Behörden sehr, die Arbeiter jederzeit zu entlassen, während die Arbeiter auf Jahre gebunden sind. Die Unabgaben der alten Arbeiter sind völlig unzureichend. Die Arbeiterausschüsse müssen weiter ausgebaut werden. Für die Wochenfeiertage muß der Lohn gezahlt werden. Die politische Überzeugung der Arbeiter sollte ohne Einfluß sein für ihre Beschäftigung. Das Strebertum ist schon so allzusehr verbreitet, namentlich unter den Meistern und Meistergehilfen. Die Arbeiter erkennen in uns doch die besten Vertreter für ihre Interessen; wir besitzen ihr Vertrauen mehr als Dr. Pauli.

Abg. Trimborn (3.): Die bei den Siegburger Militärbetrieben beschäftigten Techniker und Kanzleibeamten haben den Wunsch nach Besserstellung und nach etatsmäßiger Anstellung. Die Siegburger Arbeiter bitten um Gleichstellung im Lohn mit den Spandauer Arbeitern.

Abg. Pauli-Potsdam (son.): Die Lohnklasseneinteilung sollte in Spandau so geregelt werden, daß der gelernte Handwerker besser gestellt wird, als der ungelernete Arbeiter. Bezüglich der Betriebs- und Verwaltungsdirektoren dürften die gewünschten Verbesserungen alsbald erfüllt werden. Die Meistergehilfen haben eine schlimme Position, einerseits sind sie Arbeiter, andererseits deren Vorgesetzte, von keiner Seite werden sie für voll angesehen. Der Militärarbeiterverband betreibt verkappt die Geschäfte der Sozialdemokratie. Unsere Militärbetriebe dürfen nicht der Tummelplatz werden für die Sozialdemokraten; diese müssen entfernt werden. (Beifall rechts, Lachen und Juchz bei den Sozialdemokraten: Das haben Sie gut gemacht.)

Generalmajor Wandel: Wir würden einen Sturm der Entrüstung entfachen, wenn wir die gelernten und ungelerten Arbeiter gleichmäßig bezahlen wollten. Die Meistergehilfen sollen in die Beamtenlaufbahn übergeführt werden; das entspricht einem alten Wunsche dieser Leute. Die Löhne in den Siegburger Werken entsprechen demjenigen in der dortigen Industrie. Daß alles in Spandau in besserer Ordnung sei, wird nicht behauptet; die Verwaltung ist aber bemüht, Besserung einzutreten zu lassen, wo sich Schäden zeigen. Gesundheitszulagen werden in großem Umfang gezahlt. Innerhalb der Institute sollen keinerlei politische Vereine bestehen. Wir werden dafür sorgen, daß Sozialdemokraten in unseren Betrieben nicht bei uns in Arbeit bleiben, da wir von unseren Arbeitern eine besondere Zuverlässigkeit verlangen müssen. (Lebhaftes Bravo! rechts.)

Abg. Jäger (nl.): In bezug auf die Lohnverhältnisse ist noch manches zu verbessern. Die Gesundheitszulagen dürfen nicht beseitigt werden. Die Altersversorgung muß besser werden. Was die Arbeiterausschüsse sein sollen, sind sie nicht; dazu sind ihre Befugnisse zu eng bemessen, auch fehlt es an dem nötigen Vertrauen. Ich wünsche und hoffe, daß das gegenseitige Vertrauen Platz greift. Dann kehren auch wieder gesunde Verhältnisse ein. (Bravo!)

Abg. Weinhausen (fortsch. Sp.): Die Militärverwaltung sollte weniger Versprechungen machen und lieber die Verhältnisse der Arbeiter tatsächlich bessern. Für einzelne Kategorien der technischen Beamten sind bessere Anstellungsbedingungen dringend erforderlich. Die Danziger Arbeiter wünschen gleichfalls Gleichstellung mit der Spandauer Lösung. Bezüglich der Urlaubsgewährung hinkt die Militärverwaltung hinter der Privatindustrie nach. Unangebracht ist es, wenn die Sozialdemokraten sich immer als die alleinigen Arbeitervertreter hinstellen; ohne die Hilfe der bürgerlichen Parteien können sie gar nichts ausrichten. (Beifall.)

Generalmajor Wandel: Die Militärbetriebe sollen insofern Musterbetriebe sein, als sie bei guter Bezahlung die Fürsorge für Gesundheit und sichere Lebensführung der Arbeiter übernehmen. Wegen Bereinlichung des Krankenkassenwesens müssen wir das Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung abwarten.

Abg. v. Halem (Rp.): Angefaßt der Geschäftsloge verzichte ich auf Wort. (Bravo!)

Darauf wird ein Schlußantrag angenommen und das Kapitel bewilligt.

Die Resolution des Zentrums wird angenommen. Von einer Resolution der Sozialdemokraten werden diejenigen Teile angenommen, die sich auf Erhöhung der Gesundheitszulagen und Sommerurlaub, Ausbau der Arbeiter-



auschüsse und Beschäftigung der Arbeiter ohne Rücksicht auf ihre politische Gesinnung oder Betätigung beziehen.

Die dauernden Ausgaben werden bewilligt, ebenso der Rest des ordentlichen Etats, der außerordentliche Etat und die Einnahmen. Die Petitionen werden nach den Kommissionsentscheidungen erledigt; die restlichen Resolutionen werden in dritter Lesung erledigt werden. Damit ist der Militäretat erledigt. (Bravo!)

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung der Ergänzung zum Militäretat für 1912 (Erhöhung der Mannschaftslohnung etc.).

Abg. Viehling (fortsch. Rp.) beantragt Rückweisung an die Kommission, zieht aber diesen Antrag wieder zurück, nachdem Generalmajor Wandel gebeten hat, es bei den Kommissionsentscheidungen zu belassen.

Die Vorlage wird hierauf angenommen. Es folgt die zweite Lesung der Flottenvorlage in Verbindung mit dem dazu gehörigen Ergänzungsetat.

Abg. Frhr. v. Thünefeld beantragt namens der Kommission unveränderte Annahme der Vorlagen.

Abg. Bernheim (sp.): Die Vorlage betont den Angriffskarakter der Marine. Mit dieser Vorlage wird die Vermehrung der Marinemannschaften um etwa 15000 Mann bedingt. Diese Kosten kommen in der Vorlage nicht recht zum Ausdruck. Unser Überseehandel ist groß geworden ohne die Flotte, eine Flottenvermehrung ist zu seinem Schutz nicht nötig. Unsere Bevölkerung hat kein Interesse an der Flottenvermehrung, die organisierte Arbeiterschaft ist durchaus friedlich und verurteilt den Krieg aufs schärfste. An der Marinerverstärkung sind besonders die vermögenden Kreise interessiert, sowohl was ihre Anteile an den Küstungsfirmen als auch an der Unterbringung ihrer Söhne als Offiziere angeht. Diese Flottenvorlage wird die Befürchtungen und Antipathien anderer Völker hervorrufen. Die Überspannung der deutschen Forderungen an Frankreich wegen Marokko steigerte die internationale Erregung. Aus den Verhandlungen ist soviel durchgedrungen, daß Frankreich offiziell bei England angefragt hat, ob es sich an einer Demonstration gegen das deutsche Vorgehen in Agadir beteilige. England redete der Verhöhnung das Wort. Aus finanziellen und politischen Gründen verwerfen wir die Vorlage. Ein richtiger und echter Friede ist nur erreichbar durch den Ausbau der internationalen Völkerverbindnisse. Frhr. Marschall v. Bieberstein geht nach England, um die Verhöhnung zu fördern, aber einen dauernden und echten Frieden wird er uns nicht bringen, solange diese Küstungen bestehen.

Abg. Bogherr (sp.): Das Schweigen der bürgerlichen Parteien ist sehr bedenklich. Die große Masse des Volkes ist an der Grenze der steuerlichen Leistungsfähigkeit angelangt. Nun wollen die Liberalen auch noch eine Luftflotte schaffen. Man möge andere Wege finden für die Betätigung des Patriotismus durch Kulturarbeit und Arbeitsschutz. (Ironisches Bravo! rechts.)

Damit schließt die Debatte. Reichsminister Dr. v. Bethmann Hollweg betritt den Saal. Die Vorlagen werden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Welfen angenommen. (Bravo! rechts, links bei den Sozialdemokraten.) Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Marinetat und Etat für Rheinland. Schluß 1/8 Uhr.

\* Die sechste Kommission des Reichstags zur Beratung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes tritt in ihrer gestrigen Sitzung den § 20 der Vorlage, betreffend Verlust der Staatsangehörigkeit eines Bundesstaates bei Aufnahme in einen anderen Bundesstaat, sowie den § 27 der Vorlage, der von einem Angehörigen mehrerer Bundesstaaten eine Erklärung dahin verlangt, welchem dieser Staaten er weiter angehören will. Demnach bleibt der bisherige Zustand, der die mehrfache Bundesstaatsangehörigkeit zuläßt, bestehen.

\* Die Brandweinsteuerkommission des Reichstags erledigte gestern die §§ 5 bis 12 der Vorlage zumest nach dem vom Abg. Dietrich (konf.) eingebrachten Kompromißanträgen. Die Beratung wird heute fortgesetzt.

**Ausland.**

**König Friedrich VIII. von Dänemark †.**  
Aus Hamburg kommt die Kunde, daß dort in der vergangenen Nacht der auf der Durchreise nach der Heimat befindliche König Friedrich VIII. von Dänemark ganz plötzlich an Herzlähmung gestorben ist.

Mit dem dänischen Volke, das von dieser Kunde aufs schmerzlichste überrascht werden wird, trauert auch die deutsche Nation um den Verlust des erlauchten Herrschers, der in der nur kurzen Zeit seiner Regierung seinem Volke ein gütiger und kluger König war und es zugleich verstanden hat, ausgezeichnete Beziehungen zu allen europäischen Staaten zu pflegen.

König Christian Friedrich (VIII.) Wilhelm Karl wurde als Sohn des Königs Christian IX. und seiner Gemahlin, einer geborenen Prinzessin von Hessen-Cassel, am 3. Juni 1843 zu Kopenhagen geboren. Er folgte seinem Vater am 29. Januar 1906 in der Regierung. König Friedrich war vermählt mit der Prinzessin Louisa von Schweden und von Norwegen, Tochter König Karls XV. von Schweden und von Norwegen. Aus der Ehe des Königs sind vier Söhne und vier Töchter hervorgegangen; auf dem Throne folgt dem verstorbenen König Kronprinz Christian Karl Friedrich Albert Alexander Wilhelm, geboren am 26. September 1870 zu Charlottenlund und seit dem 26. April 1898 mit der Herzogin Alexandrine zu Mecklenburg vermählt.

Über das schmerzliche Ereignis wird des näheren das Folgende gemeldet:

Hamburg, 15. Mai. Der König von Dänemark hatte sich gestern besonders wohl gefühlt und noch seine Freude geäußert, daß er heute frisch und gesund nach Kopenhagen zurückkehren werde. Gegen 10 Uhr unternahm er, wie er es jeden Abend zu tun pflegte, ohne Begleitung noch einen kurzen Spaziergang. Nicht sehr weit entfernt vom Hotel „Hamburger Hof“ entfernt, wo der König mit der Königin wohnte, wurde der König von einem Unwohlsein befallen und bewußtlos in ein Auto gebracht, das ihn, da man den inzwischen entschlafenen König nicht erkannte, in ein hiesiges Krankenhaus brachte. Als der König nicht in das Hotel zurückkehrte, unternahm sofort das Gefolge des Königs und der Besizer des Hotels alle erforderlichen Schritte. Noch im Laufe der Nacht wurde die Leiche des Königs nach dem Hotel überführt.

Die Nachricht von dem Tode des Königs von Dänemark, die hier in den Morgenstunden durch Extrablatt verbreitet wurde, rief in der ganzen Stadt schmerzliche Teilnahme hervor, da der König hier ein häufiger und stets gern gesehener Gast war. Auf dem Rathaus und anderen öffentlichen Gebäuden sind die Flaggen auf halbmast gehißt. Der dänische Generalkonsul und Vertreter des Hamburger Senats fanden sich schon frühzeitig im Hotel ein, um der Königin in diesen schweren Stunden beizustehen. Noch im Laufe der Nacht wurde den Verwandten der königlichen Familie und den regierenden Fürsten von dem plötzlichen Ableben des Königs telegraphisch Mitteilung gemacht. Weitere Dispositionen zur Überführung der Leiche des Königs nach Dänemark werden im Laufe des Tages getroffen werden.

**Zur ungarischen Wahl- und Wehrreform.**

Budapest, 14. Mai. Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten v. Lukacs mit dem Führer der Justizpartei über die Wehrreform und die Wahlreform sind heute beendet worden, ohne zu einem Ergebnis geführt zu haben. Justiz erklärte, daß der von dem Ministerpräsidenten vorgelegte Wahlgesetzentwurf nicht als eine Verwirklichung des allgemeinen Stimmrechts angesehen werden könne, weswegen die Justizpartei weiter gegen die Wehrevorlage obstruieren werde.

**Der italienisch-türkische Krieg.**

Zur Besetzung der Insel Rhodos durch die Italiener. Rhodos, 14. Mai. Die Ausschiffung des für die Operationsbasis notwendigen Materials ist fast beendet. Heute abend wird der Dampfer „Umberto“ mit Gefangenen in See gehen.

London, 14. Mai. Im Unterhause fragte der Liberale King an, ob die italienische Regierung über ihre zukünftigen Absichten wegen der Insel Rhodos etwas mitgeteilt habe und ob die britische Regierung gegen die Annexion von Rhodos durch Italien protestieren oder sie zulassen werde. Sir Edward Grey verneinte die erste Frage; auf die zweite erklärte er, es sei nicht die Politik der britischen Regierung, ihre Meinung über ein Ereignis zu äußern, das noch nicht eingetreten sei, und es sei nicht mit der Neutralität vereinbar, gegen militärische Maßnahmen zu Lande oder zur See, welche die beiden kriegführenden Mächte trafen, Einspruch zu erheben, wenn diese Maßnahmen nicht eine ungerichtete Kollision mit den Interessen Englands in sich schloffen.

**Die Ereignisse in Tripolis.**

Benghazi, 14. Mai. Gestern morgen hat italienische Kavallerie einen schnellen erfolgreichen Vorstoß gegen feindliche Abteilungen durchgeführt, die sofort unter Verlusten zerstreut wurden. Bei den Italienern sind zwei Reiter und ein Pferd leicht verwundet worden. Ein Trupp Barkas sorgte in ausreichender Weise für den Schutz der Erntearbeiter in Benghazi. Jeden Tag gibt es einige Zusammenstöße, die aber meist ohne Folgen verlaufen.

Nachrichten aus dem türkischen Lager versichern, daß dieses in schlechtem Zustande sei, weil es an Lebensmitteln mangle und der gesundheitliche Zustand nicht gut sei. Vom Roten Halbmond seien nur acht Ärzte anwesend. Die Anwesenheit italienischer Gefangener im Lager sei vollkommen ausgeschlossen.

Buchames, 14. Mai. Heute früh nahm eine Kolonne Verjaglieri und Askaris eine sorgfältige Erkundung der westlichen Küstzone in der Richtung auf die tunesische Grenze vor. Die Grenzpfähle an der tunesischen Grenze wurden unverändert vorgefunden. Andere Truppenteile gingen von Buchames südwestlich vor, um sich den Bewegungen des Feindes nach dem Westen zu widersetzen. Einige feindliche Gruppen hinter Sebket wurden vom Artillerieschneffener bald zerstört. Auch auf der Halbinsel fand ein Artilleriegefecht statt, durch das die Feinde zerstört wurden.

Tripolis, 14. Mai. Eine von 105 Araberhäuptlingen aus Tripolis unterzeichnete Bekanntmachung preißt das Werk der italienischen Zivilisation und fordert die Araber auf, von ihren vergeblichen Feindseligkeiten gegen die Italiener abzulassen, durch die sie ihrem eigenen Glück und dem des Landes schaden.

Rom, 14. Mai. Der „Corriere d'Italia“ veröffentlicht einen Brief eines Korrespondenten aus dem türkischen Lager in der Cyrenaika. Der Brief enthält eine Beschreibung der schweren Lebenslage der Bevölkerung. Gebiete, welche in den verflochtenen Jahren kultiviertes Land waren, sind vollständig verlassen. Im ganzen Land herrscht tiefe Niedergeschlagenheit. Die Eingeborenen sind von den Türken aus Heim und Familie herausgerissen und gezwungen worden, zu kämpfen. Sie sehnen nur den Frieden herbei und fragen immer wieder, wann der Friede abgeschlossen werden wird.

**Zur italienischen Wahlreform.**

Rom, 14. Mai. Die Deputiertenkammer hat heute bei der Beratung des ersten Artikels der Wahlreform auf Antrag des Ministerpräsidenten Giolitti durch namentliche Abstimmung mit 206 gegen 67 Stimmen den Antrag Mirabelli, das Stimmrecht allen großjährigen Italienern zu gewähren, abgelehnt. Gleichfalls ist auf Verlangen Giolittis durch Handaufheben der Antrag Mirabelli, das Stimmrecht auch den Italienern zu verleihen, die nicht zum Reich selbst gehören, abgelehnt worden.

**Zum Votschasterwechsel in London.**

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir hören, ist der kaiserliche Votschaster in Konstantinopel, Frhr. Marschall v. Bieberstein, zum kaiserlichen Votschaster in London ernannt worden.

London, 14. Mai. Im Unterhaus erklärte in Beantwortung einer Anfrage Staatssekretär Grey: Wir sind amtlich davon unterrichtet worden, daß Graf Wolff-Metternich seinen Votschasterposten verläßt. Mehr als 20 Jahre seiner amtlichen Laufbahn hat er, wenn ich nicht irre, auf der deutschen Votschaft in London verbracht, und ich möchte diese Gelegenheit ergreifen, um das Bedauern auszudrücken, das bei seinem Rücktritt von jedem, der amtliche Beziehungen zu ihm gehabt hat, sowie von der sehr großen Zahl der persönlichen Freunde, die er sich während seines langen Aufenthalts in diesem Lande erworben hat, empfunden wird, ein Bedauern, das ich auch persönlich in volstem Maße teile. (Beifall.)

**Die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen.**

Paris, 14. Mai. Ministerpräsident Poincaré teilte heute im Ministerrat zu Rambouillet mit, daß die französisch-spanischen Verhandlungen in den letzten Tagen leichte Fortschritte gemacht hätten. Er hoffe auf eine baldige Regelung der territorialen Fragen in Marokko.

Paris, 14. Mai. Aus Madrid wird gemeldet, daß der englische Vermittlungsvorschlag, wonach das Ulgarabiet nach den dort ansässigen Stämmen zwischen Spanien und Frankreich geteilt werden solle, in Madrid ungünstig aufgenommen worden sei. Man suche gegenwärtig eine andere Lösung.

**Zur Lage in Mazedonien.**

Sofia, 14. Mai. Der hiesige türkische Gesandte Mehmed Raby Bey hat bei der bulgarischen Regierung angefragt, was an dem Gerüchte wahr sei, daß die revolutionäre innere Organisation in Mazedonien sowie deren hiesige Vertreter mit den albanischen Aufständischen gemeinsame Sache machen wollten. Wie verlautet, wird die bulgarische Regierung die Anfrage dahin beantworten, daß ihr über ähnliche Absichten der mazedonischen Revolutionäre nichts bekannt sei.

Saloniki, 14. Mai. Dank der eindringlichen Vorstellungen der Ulema und Notabeln haben sich die vor Djakova angeammelten Arnauten, die das Wassendepot bedrohten, wieder zerstreut. Die Lage vor Izel ist unverändert, indessen setzen auch hier die Geistlichen und Notabeln alles daran, um die Arnauten zur Rückkehr in ihre Dörfer zu bewegen. Weitere Kämpfe sind bisher vermieden worden.

**Zur Lage in Marokko.**

Madrid, 14. Mai. Nach einer Meldung des „Liberal“ betrogen die Verluste der Spanier in dem gestrigen Kampf bei Melilla, soweit Nachrichten darüber vorliegen, fünf Tote und zwanzig Verwundete. Unter den Verwundeten befinden sich zwei Obersten; ein Leutnant wurde getötet.

Madrid, 15. Mai. In der Deputiertenkammer gab Ministerpräsident Canalejas ein Bild von der Lage in Melilla und erklärte, die gegenwärtigen Operationen bezweckten, das Programm der Regierung auf Grund eines vorbereiteten Planes durchzuführen. Es würden in kurzer Zeit noch zwei neue Stellungen besetzt werden und darauf die Operationen endgültig beendet sein. Die damit gezogene militärische Linie werde dann nicht mehr überschritten werden.

Paris, 15. Mai. Wie aus Utschda gemeldet wird, scheinen sich die Kisseute den Beni Uarains und anderen aufständischen Stämmen zwischen Tazza und dem Mulajastfluß anschließen zu wollen. Bei Tafotakt wurden zwei unter dem Befehle eines französischen Offiziers stehende Goumier-Patrouillen, als sie den Mulajastfluß überschritten, von Kisseuten angegriffen. Ein Goumier wurde getötet, zwei wurden verwundet.

**Zur chinesischen Sechsmächteanleihe.**

London, 14. Mai. Der Vizepräsident der russisch-asiatischen Bank Verstraete ist in London eingetroffen, um Ausland bei den kommenden Besprechungen zu vertreten, in denen die Details der Sechsmächteanleihe von 60 Mill. Pfd. Sterl. für China auf Grund der in Peking von den Mächten bestimmten Bedingungen festgesetzt werden sollen. Sogleich nach seiner Ankunft hatte Verstraete Besprechungen mit dem russischen und japanischen Votschaster. Er erklärte, Ausland habe hinsichtlich seiner Beteiligung an der Anleihe keine politischen Motive oder Aspirationen abgesehen von denen, die den Mächten offiziell mitgeteilt worden seien, nämlich die Wahrung der russischen Sonderinteressen in der Mongolei und in Westchina.

Die Sechsmächtebankgruppe trat heute zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Die Beratung wurde auf morgen vertagt.

Peking, 14. Mai. Die den ganzen Tag zwischen den Banken und den Vertretern Chinas abgehaltene Konferenz ist ergebnislos verlaufen. Die chinesischen Vertreter schlugen unumgängliche Änderungen vor, die meist eine überraschende Unterbrechung der Finanzen verrieten. Dabei drängen sie auf eiligen Abschluß der Anleihe, weil unter den Truppen wegen Nichtbezahlung des Soldes große Aufregung herrscht.

**Zum Wahlkampfe in den Vereinigten Staaten von Amerika.**

Columbus, 14. Mai. Roosevelt nahm heute den Wahlkampf in Ohio wieder auf. Er wird im Staate Ohio bis nach Beendigung der Primärwahlen am 21. Mai bleiben und beabsichtigt, 60 Reden zu halten. Bei Eröffnung seiner Wahlreden erklärte Roosevelt, der gegenwärtige Wahlfeldzug sei der größte seit dem Tode Abraham Lincolns.

**Kleine politische Nachrichten.**

Paris, 15. Mai. Die Regierung hat endgültig beschlossen, den Gesandten Duaine für den Wiener Votschasterposten vorzuschlagen. — Lissabon, 14. Mai. Auf Grund von Urteilen der Gerichtshöfe in Lissabon und Oporto sind neunzehn wegen Beschwörung verhaftete Personen in Freiheit gesetzt worden.

**Von der Armee.**

w. Zeithain, 15. Mai. Die Regimente der 2. Kavalleriebrigade Nr. 24, 2. Hularenregiment Nr. 19 aus Grimma und 2. Ulanenregiment Nr. 18 aus Leipzig sind heute auf dem Truppenübungsplatz Zeithain eingetroffen, um hier bis zum 31. Mai Exerzier- und Schießübungen abzuhalten.

**Zur Parteibewegung.**

Dresden, 14. Mai. Von der konservativen Fraktion der Zweiten Kammer der Ständeversammlung wird mitgeteilt: Im Laufe der vergangenen Woche sind von einigen hervorragenden Mitgliedern der Ersten Kammer Schritte getan worden, um die im Interesse des Landes so dringend angezeigte Wiedervereinigung der konservativen und nationalliberalen Partei anzubahnen. Es war selbstverständlich, daß hierbei auch die Frage wegen der künftigen Präsidentschaft in der Zweiten



Kammer in den Kreis der Erörterungen gezogen, und weil diese Frage den Ausgangspunkt für die Verständigung der Gegenstände namentlich auf persönlichem Gebiete gebildet hatte, auch zum Ausgangspunkte für die Verständigung gemacht werden konnte.

Die nationalliberale Fraktion der Zweiten Kammer erläßt folgende Erklärung: Von konservativer Seite ist den Zeitungen eine Mitteilung über Verhandlungen zugegangen, die in der letzten Woche zwischen der konservativen und nationalliberalen Fraktion geführt worden sind.

Dresden, 15. Mai. Der nationalliberale deutsche Reichsverein hatte gestern wieder eine öffentliche Versammlung einberufen, die unter dem Vorsitze des Hrn. Dr. Baron in Solldas Sälen abgehalten wurde. Auf der Tagesordnung stand das Thema „Die politische Lage und der Einfluß des Zentrums.“

Arbeiterbewegung.

Warschau, 14. Mai. Wegen der Vorgänge in den Lenaw-Goldwäschereien streiken hier gegen 8000 Fabrikarbeiter.

nahm 40 Verhandlungen vor. Zu ersten Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Mannigfaltiges.

Dresden, 15. Mai.

\* Der Arbeiterin Amalie Jahnigen in Dresden-R., Briegnitzstraße 40, I. wohnhaft, die heute etwa 25 Jahre im Dienste der Kreisverwaltung beschäftigt ist, wurde von der Direktion der Königl. Munitionsfabrik Dresden ein namhaftes Geldgeschenk überreicht.

\* Nächsten Sonntag, den 19. Mai, wird im Parkmatttagottesdienst der Annenkirche Hr. Pastor Lic. theol. Dr. Warmuth seine Abschiedspredigt halten.

- Diejenigen, denen die Ergebnisse ihrer Einschätzung zur diesjährigen Staatseinkommensteuer oder zur Ergänzungsteuer noch nicht mitgeteilt worden sind, werden aufgefordert, sich wegen Bekanntgabe dieser Einschätzungen im Stadtsteueramt selbst zu melden.

- Die sieben städtischen Ebbadeanstalten sind heute wieder eröffnet worden. Schulfischnetz ist die unentgeltliche Benutzung dieser Badeanstalten gestattet. Erwachsene haben 5 Pf. zu bezahlen, für gänzlich Unbemittelte werden vom Armenrat Freimarkten ausgegeben.

\* Der Kleinwohnungs-Bauverein e. V. m. b. H. und die Vorstände der zahlreichen Abteilungen des Sächsischen Staatsbeamtenbundes hatten in Anechts Restaurant am Sonnabend eine Besprechung, die den Zweck hatte, Klarheit darüber zu schaffen, ob es ratsam sei, dem Kleinwohnungs-Bauverein (jetzt über 700 Mitglieder) beizutreten.

\* Am Himmelfahrtstage ist vom Dresdner Jugendbund eine Tageswanderung in Gemeinschaft mit dem VII. Pfladlinzug nach Wisdruff angelegt worden.

\* Seit einigen Wochen ziehen jeden Mittwoch junge Mädchen ins Freie hinaus, um im Wandern und Spielen nach Pfadfinderart ihre Sinne zu schärfen und ihren Körper zu kräftigen.

\* Im Gasthaus zum „Städtischen Vieh- und Schlachtstall“ wird am morgigen Himmelfahrtstage der schon gelegene Konzertgarten wieder eröffnet.

\* Hauptgewinne der 21. Geldlotterie für das Völkerschicksal: 50000 M. auf Nr. 25000 M. auf Nr. 36642; 5000 M. auf Nr. 174330; 3000 M. auf Nr. 132491; 500 M. auf Nr. 68904; 300 M. auf Nr. 97025, 184676; 200 M. auf Nr. 63575, 165869; 100 M. auf Nr. 7979, 43880, 48640, 72230, 72866, 93097, 101074, 102800, 119450, 132414, 164652, 181763.

- Heute früh in der 7. Stunde fand man im Hause Marschallstraße 49 einen in den fünfziger Jahren stehenden Mann auf, der durch Einatmen von Leuchtgas bewußtlos geworden war.

\* Aus dem Polizeiberichte. In der Nacht zum 4. Mai d. J. ist in dem Hofe Kleine Plauenische Gasse ein noch gut erhaltenes Fahrrad, Panzer, Nr. 242301, Torpedofreilauf, gelbe Stahlfelgen, schwarz abgeleitet, ferner am 10. d. M. in der Hausstr. Louisenstraße 48, ein neu emailliertes Fahrrad mit dem Markenbild „Reimers Maschinenfabrik in Kiel“, Nr. 76701, hochgebogene Lenkstange mit schwarzen Griffen, aufgefunden worden.

\* Der Sächsische Stenographen-Korrespondenzverein Gabelsberger veranstaltet demnächst sein zweites diesjähriges Preiswettbewerb in Rechts- und Medizin, an dem sich auch Nichtmitglieder beteiligen können.

sendung der Arbeiten ist der 10. Juni. Die besten Arbeiten werden mit Bärenpreisen ausgezeichnet. Text und Bedingungen für das Preiswettbewerb sind gegen Einzahlung von 10 Pf. vom Vorsitzenden des Vereins, Bureauassistent Hermann Haas, Dresden-R., Albertplatz 3, zu beziehen.

\* Im Christlichen Verein Junger Männer Nummer 9, III, finden morgen Donnerstag (Himmelfahrt) folgende Veranstaltungen statt: a) Hauptabteilung und Jugendabteilungen I und II unternehmen einen Tagesausflug verbunden mit Kriegsspiel. Versammlung in Radeberg im Schützenhaus. Abmarsch früh 7 Uhr Waldschlößchen. b) Die Bäcker-Gesellenabteilung veranstaltet einen Ausflug nach Meissen. Abfahrt 12 Uhr 28 Min. Neustädter Bahnhof. c) Bäcker-Lehrlingsabteilung, Ausmarsch der Pfadfinderguppe unter Beteiligung sämtlicher Bäckerlehrlinge. Treffen 1/2 3 Uhr Albertplatz.

Jagd und Sport.

\* Die Fortsetzung des Mai-Meetings des Dresdner Rennvereins am morgigen Himmelfahrtstage wird wieder guten Sport bringen. Riesenfelder sind bei der verhältnismäßig geringen Zahl des in deutschen Ställen befindlichen Materials bei zehn Flügen, die am Himmelfahrtstage Rennen abhalten, selbstverständlich nicht zu erreichen, immerhin steht Dresden mit gut besetzten Feldern in diesem Jahre mit obenan. Die Rennen beginnen wieder um 1/2 3 Uhr und verkehren die Sonderzüge ab Hauptbahnhof (Zadhal) von 1 Uhr 45 Min. bis 2 Uhr 8 Min. nach dem Rennplatz. Nachstehend geben wir nach den Mitteilungen des Dresdner Rennvereins die voraussichtlichen Sieger der einzelnen Rennen: 1. Rennen Gidsaine - Abdul Hamid, 2. Rennen The Gurmudgeon - Ghauri, 3. Rennen Gulozza - Klama, 4. Rennen Pois de Senteur - Belleveur, 5. Rennen Jock Horner - Black River, 6. Rennen Covent Garden II - Tabou.

\* Wie bekannt, schließen sich an die Dresdner Pferdeausstellung am 21. und 22. Mai d. J. Preisreiten und Springkonkurrenzen des Dresdner Reitvereins an. Das Programm enthält für den ersten Tag fünf, für den zweiten vier Nummern. Die Teilnahme ist eine außergewöhnlich rege, liegen doch insgesamt 26 Unterschriften vor, für den ersten Tag 141, für den zweiten 85. Das Programm läßt eine große Sorgfalt in der Bearbeitung erkennen, es ist hierdurch einem jeden Besucher eine übersichtliche Orientierung gesichert.

Dresden, 15. Mai. Für den großen Fußballwettkampf, der nächsten Sonntag, den 19. Mai, von nachm. 4 Uhr an auf dem Sportplatz am Schützenhof zwischen dem Dresdner Sportklub und dem Sportverein „Guts Muts“ stattfindet, gibt sich bereits lebhaftes Interesse kund, und zwar um so mehr, als der Reinertrag der Veranstaltung der Nationalklubspende überwiesen werden soll.

\* Am 15. Mai. Zweiter Zuverlässigkeitstest am Oberstein. Auf dem hiesigen Flugplatz, der heute das Ziel bildet, landete um 5 Uhr 28 Min. von Saarbrücken kommend, Hirth als erster. Als zweiter traf Graf v. Wolfstel um 5 Uhr 45 Min. ein, dessen Flugzeug etwas anfangs landete. Die Passagiere wurden herausgeschleudert, blieben jedoch unversehrt.

\* Am 15. Mai. Gestern abend kürzte der fliegere Kapitän Esheman auf dem hiesigen Flugplatz aus einer Höhe von 40 m ab. Er ist heute im Krankenhaus zu Etampes seinen Verletzungen erlegen.

Land- und Forstwirtschaftliches.

\* Von der staatlichen Schlachtviehvericherungsanstalt wird uns über Rotschlachtungen aus Anlaß der Ausnahme von Drahtabfällen geschrieben: Neuerdings kommt es häufig vor, daß bei der Beschau rotgeschlachteter Kühe in deren Eingeweiden, besonders in der Bauch des sogenannten Daubenmogens, Drahtabfälle von Telegraphen- und Telefonleitungen und von Leitungen für elektrisches Licht und elektrische Kraft gefunden werden, die wahrscheinlich durch Unachtsamkeit der bei der Anlage oder Ausbesserung der betreffenden Leitungen beschäftigten Arbeiter in die Wiesen und von dort beim Ernteschnitt unter das Futter gelangt sind.



Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen werden von Leipzig Berl. Pf. am 25. Mai, 6., 13., 15. Juli und 15. August nach Hamburg, am 25. Mai nach Bremen und am 6., 13., 14. Juli und 14. August nach Bremen-Norddeich abgefahren.

Rönlgl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen. Der Bedarf an Steingrand und Kies für die Dresdner Garnison-Kasernen soll am 30. Mai d. J. bezogen werden.

Scholar für die hiesige Stadtverwaltung sofort gesucht. Vergütung nach Vereinbarung. Stadtrat Glashütte (Sa.), am 15. Mai 1912.

Kopist, mit schöner Handschrift und sicher im Rechnen, zum sofortigen Austritt gesucht. Vergütung monatlich 35 bis 40 Mark und freie Wohnung im Rathaus. Gemeindevorstand Leuben - Dresden.

MARIENBAD Böhmen. Stoffwechsellkrankheiten: Fettleibigkeit, harns. Diathese, Gicht, Chlorose, Diabetes, Erkrankungen der Verdauungsorgane, Obstipation, Blinddarmentzündung.

Bekanntmachung. In der am 7. Mai 1912 abgehaltenen Genossenschaftsversammlung ist 1. der zur Deckung des Aufwandes der Berufsgenossenschaft im Jahre 1911 zu erhebende Beitrag auf 6,25 Wfg. für die beitragspflichtige Stenerinheit.

Hotel Bellevue Vornehmer Nachmittags-Tee im Garten des Hotels mit musikalischen Darbietungen der Hauskapelle von 1/2 5 - 1/2 7 Uhr zu M. 1.50.

Kaiser-Palast Garten und Balkons. Haus I. Ranges. 300 Sitzplätze im Freien. Berühmter, vorteilhafter Mittagstisch in allen Preislagen.

Gasthaus zum Städt. Vieh- und Schlachthof. In dem herrlich gelegenen Garten wöchentlich 3 große Militär-Konzerte: Sonntag - Dienstag - Freitag.

Tuchwaren. Deutsche und englische Anzugs-, Paletots-, Hosen-, Joppen- und Westenstoffe. Hermann Pörschel Scheffelstrasse 19/21.

Von der Reise zurück Augenarzt Dr. W. L. Meyer, Bautzner Straße 18. Institut für Radium-Behandlung, Dresden, Ludwig Richterstrasse 1c, part.

Rittergut mit hochherrschaftlichem Schloss, total massivem, vornehm angelegtem u. erdantem Wirtschaftshofe und erstklassigem Inventar.

Königl. Porzellan-Manufaktur in Meissen findet an den Werktagen vom 13. bis mit 22. Mai d. J. vormittags 10 bis 12 Uhr nachmittags 2 bis 4 Uhr eine Auktion.

Fürstenschloß, 50 J., mit 2500 Rg. Weizenboden 1. Klasse verkauft. Bettendorfer Str. 50.

China. Alle chinesische Vasen, Gläser, Waffen, Schriften, Stickereien, Schnitzereien u. viele andere.

Babyausstattungen solider eigener Anfertigung. Margarethe Stephan & E. Brink.

Schlaf-Decken in Seide empfiehlt Joseph Meyer, au petit Bazar Neumarkt 13, Ecke Frauenstrasse.

Ritter-Gütern sowie größeren Landgütern vermittelt direkt u. streng reell vollständig kostenfrei für die Herren Käufer und ohne Kostenvorschuß für die Herren Verkäufer.

Familiennachrichten. Geboren: Ein Knabe: Hrn. Landmesser Reinhold in Dresden-N.

Verlobt: Hr. Baumeister Arthur Rammel, Architekt in Leipzig, mit Frä. Elli Schmidt in Magdeburg.

Geboren: Hr. Dr. Louis Riehsche in Dresden; Frau verw. August Sally Kömer, geb. Schwarz (81 J.) in Dresden.



**Mannigfaltiges.**

**Aus Sachsen.**

\* Man schreibt uns: Allmählich dringt die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Fürsorge für die Opfer der Trunksucht in immer weitere Kreise und diese Tatsache hat auch den Provinzialverein für innere Mission in Bautzen veranlaßt, die Heil- und Zuchtanstalt für Alkoholkranke „Tannenhof“ in Beiersdorf D.-L. vor einigen Jahren zu gründen. Wie bei jeder Krankheit, so ist auch beim Trinker am ehesten auf Heilung zu hoffen, wenn er möglichst bald eine geeignete Anstalt aufsucht. Es ist gar nicht daran zu zweifeln, daß jungen Leuten, die ins Trinken hineingekommen sind, wohl zu helfen wäre, wenn sie sich in Behandlung begäben, ehe sie eine willenlose Beute des Alkohols geworden sind. In dieser Beziehung haben die Gemeinden und Verwaltungen noch eine große Aufgabe. Es ist gewiß eine erfreuliche Sache, wenn ein 50- oder 60-jähriger Trinker geheilt wird. Wie viel Leid wäre aber ihm und seiner Familie erspart und wieviel Vermögen erhalten geblieben, wenn ihm schon früher der Weg zur Heilung gewiesen und ermöglicht worden wäre. Daher gilt es, mit dem Aufsuchen einer Heilstätte nicht zu warten, bis erst Kraft und Vermögen aufgebraucht sind, sondern zur Rettung zu schreiten, solange noch etwas zu retten ist. Viele glauben zwar, andere werden sie darum ansehen, wenn sie in einer Trinkerheilstätte gewesen sind; allein, was braucht der Gesundgewordene sich zu schämen, daß er für seine Leiden Hilfe gesucht und gefunden hat? In den Augen aller rechtschaffenen Denker ist es doch gewiß ehrenhafter, vom Trinken loszukommen, als darin unterzugehen. Trinken zu helfen, ist eine dankbare Aufgabe. — Jede gewünschte Auskunft wegen eventueller Unterbringung von Trunksüchtigen wird gern und kostenfrei erteilt, und die sonstigen Druckschriften, Sapungen, Berichte etc. werden Interessenten unentgeltlich zugesandt von der Verwaltung der Heilstätte „Tannenhof“ in Beiersdorf, D.-L.

sk. Leipzig, 14. Mai. Die Feier der Schlussteinlegung des Leipziger Völkerschlachtdenkmals fand am gestrigen Abend ihren Abschluß mit einem Festmahl im Leipziger Rathaus. Festreden wurden gehalten von Clemens Thieme und von Oberbürgermeister UDr. Dittrich. Den Prolog sprach Oberlehrer a. D. Mittelbach. An Ihre Majestät den Kaiser und den König von Sachsen wurden Huldigungstelegramme abgesandt.

sk. — Der Deutsche Musikalienverlegerverein zu Leipzig hat seine Satzungen dahin abgeändert, daß der Ausschluß aus dem Börsenverein Deutscher Buchhändler und dem Verein Deutscher Musikalienhändler auch den Verlust der Mitgliedschaft des Musikalienverlegervereins zur Folge hat. Dieser Ausschluß tritt besonders dann ein, wenn ein Mitglied sich mit der Veröffentlichung und Verbreitung von Schund- und Schmutzliteratur befaßt. Es wird in allen Buchhändlerkreisen erwartet, daß es diesem gemeinsamen Vorgehen gegen den Schmutz und Schund gelingen möge, der guten Literatur wieder den Weg zum Volke zu erschließen.

sk. — Der Bädermeister Eichhorn in Leipzig-Randitz, der schon seit Jahren an Epilepsie leidet, befam in der Nacht zum Montag einen Tobsuchtsanfall und fiel seine Eltern, seine Frau und seine Schwestern mit einem Küchenmesser an und brachte ihnen schwere Verletzungen bei. Mit Mühe gelang es der Polizei, den Rasenden festzunehmen. Auf der Polizeiwache riß sich Eichhorn nochmals los und konnte erst von acht Männern überwältigt werden. Er wurde sofort im Krankenautomobil in eine Irrenanstalt überführt.

w. Zwickau, 14. Mai. Eine seltene Auszeichnung konnte jetzt die Handelskammer Plauen drei in der Zwickauer Maschinenfabrik seit mehr als 25 Jahren ununterbrochen tätigen Herren, dem Obergeringieur Klemens v. Kesch, Ingenieur Eugen Ungewig und Buchhalter Ernst Büttner, verliehen. Der erste stellvertretende Vorsitzende der Handelskammer, Bergwerksdirektor Wächter-Zwickau, überreichte den Genannten Anerkennungsdiplome. Obergeringieur v. Kesch konnte am 1. April bereits auf eine 42jährige Tätigkeit an derselben Fabrik zurückblicken, die nur durch die Teilnahme am Feldzug 1870 auf einige Monate unterbrochen worden war.

sk. Auerwalde, 14. Mai. Einen wertvollen Silbermünzenfund machte hier Hr. Dr. med. Kaufmann bei der Befestigung eines abgestorbene Obstbaumes. Er fand einen nahezu vom Rost zerstörten eisernen Topf mit über 20 Münzen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die sämtlich sehr gut erhalten waren. Die Münzen sind wahrscheinlich aus Anlaß des Dreißigjährigen Krieges hier verstreut worden.

Sayda, 14. Mai. Der jüngste Soldat im sächsischen Heere, der am Feldzuge 1870/71 teilnahm, ist jetzt, wie der „Saydaer Anzeiger“ meldet, im Alter von 58 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben. Es war dies der Klavierlehrer Hermann Israel, Sohn des früheren Gemeindevorstandes Israel in Obersriedersdorf. Der Dahingegangene gehörte damals dem Musikkorps des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 an und feierte auf dem Marsche von St. Privat nach Beaumont seinen 16. Geburtstag.

Grimma, 14. Mai. Die schweren Sonntagsgewitter haben auch in Grimma und dessen Umgebung große Verwüstungen angerichtet. Zerschmetterte Ziegel, zerprüngene Scheiben und zahllose gestürzte Bäume bezeichnen den Weg, den der Orkan genommen hat. In den städtischen Anlagen wurden vier mächtige Linden entwurzelt und ein Duzend prachtvoll blühender Fliederbäume umgebrochen. Von vielen Dächern wurden die Schornsteine herabgerissen, besonders litten die Dächer des Roten Vorwerks und der Realschule. Im benachbarten Großbardau hat ein furchtbarer Wirbelwind gehaust, dem Dächer, Stallungen und Feldscheunen zum Opfer fielen. Der Sturm nahm dann seinen Weg südwärts über Groß-Sermuth nach Goldig. Das Dorf Sermuth wurde von furchtbarem Hagelschlag betroffen, der sämtliche Feld-, Garten- und Baumfrüchte vernichtet hat. Besonders schwere Verluste erlitten dadurch die Gärtnereibesitzer, deren Bestände an Gemüse- und Blümpflanzen verloren sind.

Röpschenbroda, 14. Mai. Zu der Nachricht französischer Blätter, daß die Farm Kenschhausen in Marokko Deserteure versteckt habe, hat Adolf Kenschhausen in Röpschenbroda von seiner Firma in Tanger folgendes Telegramm erhalten: Französische Breshnachrichten sind unzutreffend. Unsere Leute in Ulab-Bessam verneinen aufs bestimmteste, Deserteure auf der Farm versteckt zu haben. Am 7. Mai hat die französische Gesandtschaft in Tanger auf Grund der vom Kaiserl. Gesandten Frhrn. v. Sedendorf gemachten Vorstellungen durch Eilboten vom französischen Kommando Aufklärungen verlangt. Sie sind bis heute noch nicht eingetroffen, obgleich die Antwort bereits am 10. Mai hätte in Tanger sein können.

Begau. Die in Leipzig verstorbene Frau Dr. Anna Müller-Kypke hat der Stadtgemeinde Begau letztwillig ein Vermächtnis im Betrage von 17 000 M. zum Zwecke der Errichtung einer Kypke-Trenkman-Stiftung mit der Bestimmung ausgesetzt, daß diese Stiftung bez. deren Erträgnisse für die Zwecke der Krankenpflege in der Stadtgemeinde Begau Verwendung finden.

Burzen. Nächsten Sonntag, den 19. Mai, nachmittags 3 Uhr wird hier im Hotel „Victoria“ der zweite sächsische Zmlertag unter dem Ehrenvorsitz des Bürgermeisters Dr. Sechen abgehalten werden. Als Redner wurden gewonnen Pfarrer Gerstung-Othmanitz, der über Heranzucht leistungsfähiger Völker auf Grund der Zuchtwahl und Dr. Gerber-Leipzig, der über Honigsämlungen spricht wird. Des weiteren soll beraten werden über Vorschläge zur Bepflanzung der Bahndämme mit honigenden und dem Vogelschutz dienenden Gewächsen.

ro. Rothentirchen-Bernesgrün. Zum Besten des Kirchenfonds veranstaltete Hr. Oberlehrer Förster unter Mitwirkung von Frau Adele Kiebling und Hrn. Walthar Kramer einen Lieder- und Rezitationsabend, der künstlerisch und pekuniär große Erfolge hatte.

n. Oberlungwitz. Den Bau von zwei Sechsfamilienhäusern wird der hiesige Spar- und Bauverein demnächst beginnen. Die Gemeinde hat die Darlehensbürgschaft für die beiden Häuser bei der Landesversicherungsanstalt übernommen. Der Verein konnte bereits im vorigen Jahre zwei gleiche Häuser vollenden.

**Aus dem Reich.**

Berlin, 14. Mai. In einer Kantine der Pagenhofer Brauerei kam es heute zwischen den Mitfahrern Krussold und Klostermeyer zu Streitigkeiten, in deren Verlauf Krussold seinen Gegner so heftig mit drei leeren Biergläsern auf den Kopf schlug, daß jener nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlag. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Brandenburg, 14. Mai. Ein in einem Arbeitsamt der ersten deutschen Feinjutepinnerei ausgekommener Brand zerstörte sämtliche Spinnereimaschinen.

Danzig, 14. Mai. In der Nähe von Riesenburg bei Danzig land man unter einer Brücke vergraben ein großes Lager gestohlener Silberfachen. Darunter befanden sich über 200 Taschenuhren, Uhrengehäuse und silberne Becher im Gesamtwerte von etwa 10 000 M. Der Schatz muß schon viele Monate in dem sonderbaren Versteck gelegen haben.

Königsberg i. Pr., 14. Mai. Eines der ältesten Gotteshäuser des ganzen Ostens, die von den Deutschordensrittern Ende des 13. Jahrhunderts erbaute Kirche zu Arnau, in der Nähe von Königsberg i. Pr., wurde dieser Tage nach gründlicher Erneuerung im Äußeren und Innern von neuem geweiht. Generalsuperintendent D. Braun vollzog den feierlichen Akt. Auf dem Friedhof, der sich rings um das alte Kirchlein hinzieht, hat auch der Staatsminister Theodor v. Schön seine Ruhestätte gefunden; Schön lebte in Arnau jahrzehntelang auf seiner Besitzung.

Schönwalde (W.-Pr.), 14. Mai. Der Lokomotivführer Padziersti aus Schönwalde wurde von einem Arbeiter und seiner Frau überfallen. Beide brachten ihm mit Art und Sense furchtbare Verletzungen bei. Unter anderem wurde ihm ein Arm fast vollständig abgehackt und der Unterleib mit der Sense derart bearbeitet, daß die Eingeweide hervortraten. In hoffnungslosem Zustande brachte man den Schwerverletzten nach Thorn ins Krankenhaus. Das Ehepaar — der Mann ist bereits mit Zuchthaus bestraft — wurde verhaftet.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Das Luftschiff „Schwaben“ ist um 8 Uhr 10 Min. zur Fahrt nach Baden-Dos aufgestiegen. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist um 5 Uhr 5 Min. von Baden-Dos zur Fahrt nach Frankfurt a. M. aufgestiegen.

**Aus dem Auslande.**

Festnahme der Automobilbanditen Garnier und Ballet.

Rogent sur Marne, 14. Mai. Die Automobilbanditen Garnier und Ballet wurden, als sie Wertpapiere zu Geld machen wollten, von dem Angestellten einer hiesigen Bank erkannt. Die Polizei wurde sogleich benachrichtigt. Als bald begaben sich der Chef der Sicherheitspolizei Guichard und mehrere Polizeieinspektoren nach der Banditenvilla. Die Villa, die von den Verbrechern kürzlich gemietet worden war, liegt in der Nähe der Marne in einer Gruppe von Landhäusern. Guichard rief durch das Gitter des Gartens hindurch: „Im Namen des Gesetzes, der Polizeikommissar.“ Ein Mann, der sich im Garten befand, erwiderte mit einem Revolvergeschuß. Guichard blieb unverletzt und zog sich zurück. Er ließ sogleich das Haus umstellen und benachrichtigte den Polizeipräsidenten Lepine. Dieser begab sich mit drei Polizeidirektoren an den Schauplatz. Während des heftigen Gewehrfeuers zwischen den belagerten Verbrechern und den belagernden Gendarmen, Juaven und Sicherheitsagenten wäre Lepine, der inzwischen bis dicht an das Haus vorgebracht war, beinahe durch eine Kugel getroffen worden. Das Geschloß schlug wenige Zentimeter über seiner Schulter in eine Mauer ein. Der Polizeieinspektor Fleury und ein Inspektor namens Lepine wurden schwer verletzt. Ein dritter Inspektor wurde weniger schwer verletzt. Die Geliebte Garniers, Frau Billeman, befand sich bei der Ankunft Guichards vor der Tür des Hauses und ließ

sich ohne Widerstreben verhaften. Durch mehrere Dynamitpatronen ist eine große Bresche in das Haus gelegt worden. Die Juaven nahmen auf den Umfassungsmauern Aufstellung und feuerten von dort aus auf die Banditen, während Silhouetten von Zeit zu Zeit in der Bresche erschienen. Pariser Feuerwehrleute mit 250 Fackeln und elektrischen Scheinwerfern sind zwar inzwischen in Rogent eingetroffen, haben aber bis gegen Mitternacht noch nicht auf dem Kampfplatz anlangen können. Garnier und Ballet, die sich zuerst in den Kellerraum geflüchtet hatten, kletterten dann auf den Dachboden und begannen von neuem zu feuern. Gendarmen und Juaven drangen in ein Nachbarhaus ein und beschossen die Banditenvilla. Polizeipräsident Lepine telegraphierte an das Pariser Feuerwehrkommando um elektrische Scheinwerfer, um eine wirksame Beschickung der Banditenvilla zu ermöglichen. Kurz vor 2 Uhr nachts wurde vor dem Hause der Banditen ein Kilogramm Dynamit zur Explosion gebracht, wodurch eine große Bresche in das Haus gelegt wurde, durch die Polizeihunde eindringen. Nach einem längeren Kugelwechsel wurde um 1/3 Uhr früh das Haus gestürmt. Unter dem Scheine der Fackeln suchte man nach den Banditen, die endlich entdeckt, ergriffen und zu den Polizeiautomobilen gebracht wurden. Es folgten viele Wüth, die Menge zurückzuhalten, die sich wütend auf die Banditen stürzen wollte, um sie zu lynchen. Garnier soll tot, Ballet ebenfalls tot oder schwer verwundet sein.

Heute liegen folgende Meldungen vor: Rogent sur Marne, 15. Mai. Nachdem die um 2 Uhr 15 Min. früh unternommenen Versuche, die Banditenvilla durch Dynamitpatronen in die Luft zu sprengen, vergeblich gewesen waren, beschloß der Sicherheitsdirektor Guichard, mit mehreren Polizisten durch den Garten in das Haus einzudringen. Von neuem präparierten Revolvergeschüsse auf die Polizisten und zwei derselben stürzten schwer verwundet zu Boden. Die Polizisten stürmten vorwärts, gefolgt von den Gendarmen, Juaven, Gendarmen und Detektivs mit Polizeihunden, die mit Schildern bedeckt waren. Plötzlich entzündeten sich die Vorhänge eines Zimmers der Villa, und in dem Flammenschein erblickte man eine Matratze. Garnier hatte sich in diese eingewickelt und feuerte mit weit vorgestreckter Hand seinen Revolver ab. Die Gendarmen und Juaven erwiderten das Feuer, und die Kugeln ihrer Lebelgewehre drangen durch die Matratze. Ein Polizist und ein Juave stürmten durch das Zimmer und rissen die Matratze auseinander. Garnier lag tot darin, die Brust von Kugeln durchlöchert. Ballet fuhr fort, sich von seinem Zimmer aus durch Revolvergeschüsse zu verteidigen. Schließlich wurde auch er schwer verwundet festgenommen. Er starb bald darauf im Krankenhaus.

Zur Erstürmung des Schlupfwinkels der Banditen wird noch gemeldet: Als die Polizei in das Haus eindrang, wurde sie in einem Zimmer von Revolvergeschüssen empfangen, welche Garnier und Ballet abgaben, die bis an den Gürtel nackt in Matratzen stekten und unaufhörlich auf die Polizeibeamten feuerten, die das Feuer erwiderten. Als sie der Banditen Herr wurden, war Garnier bereits tot, Ballet atmete noch und wurde in ein Auto gebracht, dessen sich die Menge zu bemächtigen versuchte. Auch er starb bald nachher, da er zahlreiche Wunden erhalten hatte. Die beiden Leichen wurden nach der Morgue gebracht. In dem Hause wurden Werkzeuge, Patronen, Geld und verschiedene Wertgegenstände mit Beschlag belegt. Die letzte Explosion hatte furchtbare Verheerungen angerichtet. Türen wurden zerbrochen, Fensterscheiben zersplittert und ein Teil des Fußbodens im Erdgeschloß stürzte in den Keller. Ein ausgebrochener Brand konnte bald gelöscht werden. Als Lepine die Stätte verließ, brachte ihm die Menge eine lebhafteste Huldigung dar und wollte ihn auf den Schultern davontragen.

Der Umstand, daß sich Garnier und Ballet so lange den Nachforschungen der Polizei entziehen konnten, wird damit erklärt, daß die Banditen sich die Haare gefärbt und durch Brillen und sonstige Mittel sich ein ganz anderes Aussehen gegeben hatten. Garnier, der mit einem ausländischen Akzent sich zu sprechen bemühte, wurde, als er die Villa Rogent sur Marne mietete, von einem Hausbesitzer für einen englischen Geistlichen gehalten. Sofort, nachdem die Banditen daselbst eingezogen waren, bemühten sie sich, wie die verhaftete Geliebte Garniers erzählt, das Haus in eine Festung umzuwandeln, indem sie die Türen verbarrikadierten und die Mauern mit Schießlöchern versehen.

London, 14. Mai. Die Royal Mail Company teilt mit, sie habe ein Telegramm aus Cartagena erhalten, daß der bei der Salmadinabank bei Cartagena festgenommene Dampfer der Gesellschaft „Arcadian“ wieder flott ist und heute seine Reise fortsetzt. Das Schiff hat keinen Schaden genommen.

Prag, 14. Mai. In Kisch begingen ein 15-jähriger Bursche und ein 13-jähriges Mädchen Doppelfeldmord. In Abschiedsbriefen an ihre Eltern gaben sie unglückliche Liebe als Grund der Tat an.

Witschin, 14. Mai. Unmittelbar nach der Theateraufführung schoß die Sängerin Sudoma auf den Schauspieler Arba und verletzte ihn tödlich. Sodann richtete sie die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen tödlichen Schuß bei. Das Motiv soll unglückliche Liebe sein.

**(Eingefandt.)**

**VW natur Weine**

hervorragend, sehr preiswert, äusserst bekömmlich.



**Budapest, 14. Mai.** Die aus Hag-Regen gemeldet wird, sind in der Ortschaft Beregszeto 120 Wohnhäuser und 200 Nebengebäude infolge des herrschenden Haglons eingestürzt. Zwei Personen kamen dabei ums Leben, eine Anzahl anderer wurde verletzt. Der angerichtete Schaden ist groß. In der Ortschaft Petele sind 15 Häuser eingestürzt. Außerdem hat der Hagelschlag in den Pflanzungen verheerend gewirkt. In der Ortschaft Balvanos-Barajka wurden durch den Haglon von 350 Häusern 330 vollständig zerstört. Der Obergespan Graf Bethlen begab sich sofort mit Feuerwehr und Militär in die Ortschaft, wo eine Hilfsaktion begonnen wurde. Bisher hat man vier Tote und zahlreiche Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen. Zwei in der Nähe gelegene Ortschaften liegen ebenfalls zum größten Teil in Trümmern.

**Paris, 14. Mai.** Nach einer Depesche aus Dänemark soll der auf der Fahrt von Jauique in Chile nach Dänemark begriffene französische Biermeister "Gers" im Armeelokal mit einem englischen Dampfer zusammengebrochen sein. Das englische Schiff, dessen Name unbekannt ist, sei gesunken.

**Charbin, 14. Mai.** Heute ist die direkte Verbindung der ostchinesischen Eisenbahn mit der sibirisch-manchurischen Bahn dem Betriebe übergeben worden.

**Toronto, 15. Mai.** Es wird bekanntgegeben, daß die Canadian Pacific-Eisenbahn, die Canadian Northern und die Grand Pacific-Eisenbahn, die Wasserversorgung von Regina, Moosejow und anderen Städten übernehmen sollen. Die Kosten werden 20 Mill. Doll. betragen.

**Konstantinopel, 15. Mai.** Laut amtlicher Meldung ist ein Soldat an Cholera erkrankt und im Militär-Hospital interniert worden.

**St. Johns, 15. Mai.** Der von der White Star-Line gecharterte Robbenfänger "Algerine" wird morgen mit 50 Särgen in See gehen, um die Nach-

forschungen nach den Leichen der Verunglückten der "Titanic" fortzusetzen.

**Volkswirtschaftliches.**

\* Die **Gewerbekammer Dresden** hielt heute vormittag unter dem Vorsitz des Hrn. Kammerat Schröder eine öffentliche Sitzung ab, an der sämtliche Mitglieder teilnahmen. Nach Einweisung der neu gewählten beiden außerordentlichen Kammermitglieder Herren Schneidermeister Hoflieferant Schreyer-Tredten und Kalesobermeister Grabenhorst-Großhain referierte der Vorsitzende über die seit der letzten Gesamtsitzung am 5. Dezember 1911 eingegangenen bzw. erledigten Sachen von allgemeiner Bedeutung, von denen etwa folgendes erwähnt sei: Dem Ministerium des Innern gegenüber hatten sich Vorstand und zweiter Ausschuß gegen eine vom Räte zu Dresden angeregte veränderte Gestaltung der zum Zwecke der Steuererschöpfung zu gebenden Lohn- und Gehaltsnachweisungen ausgesprochen. Entgegen diesem Gutachten hat das Finanzministerium zum Zwecke der Beschleunigung der Vorarbeiten für die Einköpfung zur Einkommen- und Ergänzungsteuer die ver suchsweise Zulassung des Kartensystems für die Stadt Dresden auf das Steuerjahr 1913 verfügt. — Auf Ersuchen der Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen zu Dresden sprachen sich Vorstand und zweiter Ausschuß über das Gesetz der Fleischermessung zu Chemnitz um Gewährung billiger Ausnahmestafeln für gefrorenes australisches Hammelfleisch gutachtlich aus und glaubten die Herbilligung der Frucht nicht befürworten zu können. — Einem Ersuchen der Stadtgemeinde zu Rabenau entsprechend, beauftragten der Vorstand sowie der zweite und zweite Ausschuß deren Eingabe um Weiterführung der Straßenbahn im Plauenischen Grunde nach Rabenau bei der Ständerversammlung und der Staatsregierung. — Dem Ministerium des Innern gegenüber sprach sich die Kammer auf Ersuchen dahin aus, daß man sich in den Kreisen des Handwerks und Gewerbes von der Einführung der 24stündigen Zeiteinteilung im Eisenbahn-, Post- und Schiffsverkehrsverkehr sowie in anderen Zweigen des öffentlichen Lebens keinen Nutzen verspreche, zumal sich das gesamte Geschäftleben im Deutschen Reich an die doppelten Tagesstunden gewöhnt habe. Nur dann, wenn auf Grund internationaler Vereinbarung die 24stündige Zeiteinteilung in allen Kulturstaaten einheitlich ein-

geführt werden solle, würde hinreichender Grund vorhanden sein, eine Änderung des gegenwärtigen Zustandes herbeizuführen. — Nach einem Berichte des Hrn. Stadtverordneten Hof-Schornsteinfegermeisters Müller-Tredten über die Jahresrechnungen auf 1911 wurden diese einstimmig richtig gesprochen. Am 1. Januar 1911 verfügte die Kammer über einen Vermögensbestand von rund 86084 M. im Jahre 1911 betragen die Einnahmen 83045 M., während die Ausgaben 67585 M. erforderten. Es verblieb mithin ein Bestand von 101544 M. Nach Wahl der Kammerauschüsse auf das Geschäftsjahr 1912 wurde der erste Teil des Jahresberichts auf 1911 einstimmig verabschiedet. — Zum Schluß der Tagesordnung referierte Hr. Stadtrat Kaufmann Stirl (Siebenlehn) über das Gesetz des Hauses Sachsen im Verbands der Rabattsparevereine Deutschlands auf Schaffung von zwei Kleinhandelskammern in Sachsen. Nach kurzer Aussprache wurde folgender Beschluß gegen zwei Stimmen angenommen: Eine Änderung der Bestimmungen über die Vertretung der Kleinhandler in den Gewerbeämtern erscheint zurzeit weder zweckmäßig noch notwendig. Ein weiterer Ausbau der Kleinhandelskammern würde sicher auch eine unangemessene Vertretung der Kleinhandler in den Handelskammern mit sich bringen.

\* Der **diebstohliche Tredener Kleinvielmart**, der bei auf Donnerstag, den 16. Mai, fallenden Himmelstreffes halber bereits am heutigen Mittwoch abgehalten werden konnte, war mit 1286 Kälbern, 1730 Schweinen und nur 1 Kuh oder in Summa mit 3017 Schlachtieren besetzt. Dieser Auktions war um 452 Stück schwächer als jener vom vorwöchigen Kleinvielmart. Die Preise waren in Kauf für 50 kg nachfolgend verzeichnete: Kälber: 1. Doppellender 85 bis 90 Lebendgewicht und 115 bis 120 Schlachtgewicht, 2. beste Maß- und Saugläber 57 bis 59 Lebendgewicht und 97 bis 99 Schlachtgewicht, 3. mittlere Maß- und gute Saugläber 51 bis 55 Lebendgewicht und 91 bis 95 Schlachtgewicht, und 4. geringe Kälber 41 bis 47 Lebendgewicht und 79 bis 85 Schlachtgewicht. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr 57 bis 58 Lebendgewicht und 74 bis 75 Schlachtgewicht, 2. Fett-schweine 59 bis 60 Lebendgewicht und 76 bis 77 Schlachtgewicht, 3. fleischige 54 bis 56 Lebendgewicht und 71 bis 73 Schlachtgewicht, 4. gering entwickelte 51 bis 53 Lebendgewicht und 68 bis 70 Schlachtgewicht, und 5. Sauen und Eber 52 bis 55 Lebendgewicht und 69 bis 72 Schlachtgewicht. Für ausgeschuft beste Stücke wurden Ausnahmepreise bewilligt. Geschäftsgang sowohl

# Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Nourtrinkkur bei Nierengriss, Gicht, Stein, Elweiss und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr

wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für wachsende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung. Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. — Man überzeuge sich hiervon selbst durch

Vergleich der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden, und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen Helenenquelle. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen. Flaschenversand 1911: 2071167. Badegäste 1911: 13598.

Hauptdepot: H. Friccius Wwe., Mohren-Apotheke, Dresden-N. O. C. Stephan, Kronen-Apotheke, Dresden-N. O.



**LIQUEUR**  
**BÉNÉDICTINE**

**Invalidendank für Sachsen**  
Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden  
Dresden, Geßstraße 3, I.



## Gesundes Blut

ist die Grundlage körperlicher u. geistiger Frische und Spannkraft. Die erhöhten Anforderungen des Daseinskampfes sollten es jedermann zur Pflicht machen, seine Kräfte mit dem schnellen Strome der Zeit in Einklang zu bringen. Nichts trägt mehr zur Förderung des gesundheitlichen Gleichgewichtes bei als die richtige Wahl des täglichen Getränkes. Im Gegensatz zu den vielfach schädigenden Einflüssen von Kaffee und Tee steht der Kakao, worin sich die Vorzüge eines Nahrungs- und Genussmittels aufs glücklichste vereinigen. Als tägliches Morgengetränk wirkt Kakao stärkend und anregend auf Körper und Geist und schafft jene anhaltende Erfrischung, welche die Forderung des Tages erheischt. In das Leben des Kindes bringt der Kakao, zufolge seiner Nährkraft, jene Stärkung und Regsamkeit, die für seine geistige und körperliche Entwicklung von so unschätzbare Bedeutung sind.

Kakao bewahrt nur dann volles, frisches Aroma und stets gleichmäßigen Geschmack, wenn er durch luftdichte Verpackung gegen fremden Geruch geschützt ist. Man kaufe daher Kakao stets in Original-Packung.

## Stollwerck Gold-Kakao

# 37. Dresdner Pferde-Ausstellung

**Freitag, den 17. Mai:** Son 9 Uhr ab Anlauf der zur Verlosung gelangenden 42 Pferde\*).

**Sonnabend, den 18. Mai, geöffnet:** 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.; von 9 Uhr ab Prämierung.

**Sonntag, den 19. Mai, geöffnet:** 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.; von 1/2 3 Uhr ab Vorführungen.

**Montag, den 20. Mai, geöffnet:** 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.; von 1/2 3 Uhr ab Vorführungen, von 5 Uhr ab Probeprüfungen für das Preispringen am 21. u. 22. Mai.

**Dienstag u. Mittwoch, den 21. und 22. Mai:** Son Dresdner Reitvereins, 2 Uhr ab Preisreiten des Dresdner Reitvereins.

**Täglich Militärkonzert.**

Verbindung nach dem Anstaltungsplatz:  
**Eisenbahn** (Fahrtdauer 10 Minuten)  
ab Hauptbahnhof bis Reich und zurück mit allen tagplanmäßigen, in Reich haltenden Zügen.  
**Straßenbahn:** bis Seidnitz-Reich.

**Das Comité für die Dresdner  
Pferde-Ausstellungen.**

\*) Lose und Gewinne der Ausstellungs-Lotterie werden durch Herrn Alex. Hesse, hier, Weißgasse 1, ausgegeben. 3012

Ein

## Lieblingaufenthalt von Naturfreunden

ist die so „lausig im Waldesgrün“ gelegene

# Meixmühle

Von Pillnitz durch den herrlichen Friedrichsgrund in 30 Minuten bequem zu erreichen. 3383



### Elster Moritzquelle

eine der stärksten Stahlquellen in Deutschland.  
Vorzüglich gegen **Blutarmut, Bleichsucht, allgemeine Körperschwäche.**  
General-Depot: **Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz.**  
Zu beziehen **direkt** oder durch alle Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. 2365

### VITTEL SOURCE SALÉE

empfohlen bei Gallenstein-, Leber-, Magen- und Darmleiden  
Allein-Vertrieb **Mohren-Apotheke, Pirn. Platz.**  
Zu beziehen **direkt** oder durch alle Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. 379

Echt Münchner

## Eberl-Bräu

in Halbliter und  
Elfer-Flaschen

Prämien-Bons  
die im Sommer 1911 eingeführt  
allseitig begehrte

## Eberl-Brause

ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk  
ohne Zusatz von Farbstoffen  
und

## Eberl-Sprudel

ein Mineral-Tafelwasser  
I. Ranges  
überall erhältlich!

2191

## Germania-



## Fahrräder

leicht laufend, dauerhaft,  
elegant.

**Seidel & Naumann**  
Struvestr. 9.

Edeckte Lernhalle,  
Reparatur-Werkstätten. 3519



## Pleureusen

d. s. Strausfedern  
mit angeknüpftem Galm

25 cm lang 3 Stk.	55 cm lang 25 Stk.
35 " " 6 Stk.	60 " " 30 Stk.
40 " " 9 Stk.	65 " " 36 Stk.
45 " " 15 Stk.	70 " " 48 Stk.
50 " " 18 Stk.	

Andere Arten von Strausfedern  
ständig am Par. et. In Quindimen  
immer das neueste und feinste,  
feine französische Blumen Federn  
Jahre 22000 Sendungen expediert.  
Lager im Vorder-, Seiten- u.  
Hintergebäude p. bis IV. Etage.

Hesse, Schaffelstr.

Verbandstoffe  
Verbandwatten  
Rechte venetianer Seife  
Feine Badeschwämme  
Badezusätze aller Art  
Mineralwässer  
empfehlen

**Hermann Koch**  
Dresden, Altmarkt 5.  
3520

Haasenstein & Vogler, A.-G.  
Erste und älteste  
Annoncen-Expedition  
Dresden



in Silber, als auch in Schweinen langsam. Unverkauft blieben nur 20 Schweine.

**Tredden Börsehandel.** Die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt beantragt die Zulassung von nominal 1750 000 M. Aktien der Eisenwerk G. Reuter u. S. in Tredden-Loschbunde zur Treddner Börse.

**Sächsische Bodencreditanstalt.** Die dritte Einzahlung von 25 % auf die 2 Mill. M. jungen Aktien wird für 15. Juni einberufen.

**Berliner Börsebericht vom 15. Mai.** (Fonds Börse.) Die heutige Börse stand unter dem Zeichen der Realisationslust. Den Anstoß gaben Erörterungen über die unbefriedigende Gestaltung des Geldmarktes, worauf die Befreiung des Geldes für täglich länderbares Geld und die noch immer bestehende Anspannung der Reichsbank hindeuten. Außerdem glaubt man, daß die Positionenverhältnisse einen Rückschlag am Ultimomarkt wahrscheinlich machen. Es machte sich schließlich ein Mißbehagen wegen spekulativer Übertreibung am Kassamarkt für Industriebörsen geltend. Unter diesen Verhältnissen hatte naturgemäß wieder besonders der Montanaktienmarkt zu leiden, weil dieser das bevorzugte Operationsfeld für die Spekulation bildete. Börsig setzten mit einer Einbuße um 2 1/2 % ein. Deutsch-Luzemburger, Gelsenkirchener und Rombacher verloren mehr als 1 %. Ähnlich hohen Kursverlusten waren Elektrizitätswerte ausgesetzt. Auch Banken blieben von Rückschlägen nicht verschont. Schantungbahn lag ebenfalls recht schwach, wohl in Zusammenhang mit den Nachrichten über die Finanznot Chinas. Höher setzten Kanada ein im Anschlusse an die Kurssteigerung im Auslande. Aber auch bei diesem Papier wurde der hohe Kursstand zu ungesunden Gewinnmitnahmen benützt.

**Landtag.**

Die Erste Kammer trat heute mittag 12 Uhr zur 47. öffentlichen Sitzung zusammen, an der Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, teilnahm. Nach Erledigung einiger Urlaubsangelegenheiten erfolgte zunächst der Vortrag aus der Registrande und die Beschlußfassung auf die Eingänge. Sodann referierte Ständeherrschaffsbesitzer Dr. Kaumann über das Königl. Dekret Nr. 9, den Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaften in den Jahren 1908/1909 betreffend. Nach einer längeren Debatte, an der sich Verlagsbuchhändler Brockhaus, Se. Excellenz Staatsminister HDr. v. Besl, Se. Excellenz Wirkl. Geh. Rat Kammerherr v. Schönburg und Oberbürgermeister Keil beteiligten, erklärte sich die Kammer einstimmig mit dem Berichte für befriedigt. Es folgte der anderweite mündliche Bericht der ersten Deputation zu den vom Gesamtministerium vorgelegten Verordnungen des Ministeriums des Innern, die Ergänzung und Abänderung des Gebührenverzeichnisses zu dem Kostengesetze vom 30. April 1906 betreffend, vom 12. und 22. März und vom 7. Juni 1910. (Referent: Oberbürgermeister Dr. Kaubler.) Die Kammer beschloß einstimmig nach dem Antrage der Deputation, dem Beschlusse der Zweiten Kammer, die durch die Verordnung vom 12. März 1910 dem Gebührenverzeichnis zum Kostengesetze eingefügte Position Nr. 54a Ziffer 14 zu beanstanden, nicht beizutreten. Se. Excellenz Ministerialdirektor a. D. Wirkl. Geh. Rat Dr. Waentig erstattete hierauf namens der ersten Deputation Bericht über den durch Königl. Dekret Nr. 18 den Ständen vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über Änderung und Ergänzung von Bestimmungen der Revidierten Landgemeindeordnung, die daran geknüpften selbständigen Beschlüsse der Zweiten Kammer und die zu dem Dekrete eingegangenen Petitionen. Die Deputation beantragte, das Gesetz zum Teil nach der Vorlage, zum Teil in der von der Zweiten Kammer beschlossenen Form mit verschiedenen Abänderungen anzunehmen. Die Kammer nahm die Anträge der Deputation einstimmig und ohne Debatte an. Die zu dem Dekrete eingegangenen Petitionen ließ die Kammer einstimmig auf sich beruhen. Desgleichen ließ die Kammer nach einem Bericht (Er. Erlaucht des Grafen zu Castell-Castell die Petition des Vereins Sächsischer Gemeindebeamten wegen Abänderung des § 46 der Revidierten Städteordnung auf sich beruhen. Es folgte der Bericht des Kammerherrn Dr. Schreyer v. Sahr-Dahlen über einige Kapitel des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1912/13. Antragsgemäß genehmigte die Kammer nach einigen Ausführungen des Hrn. Kommerzienrats Waentig und des Kammerherrn Dr. v. Fregge-Welshien bei Kap. 52, Landesmedizinalkollegium, vom 1. Juli 1912 ab: Landesgesundheitsamt nach der Vorlage die Einnahmen sowie Vorbehalte und bewilligte die dort eingestellten Ausgaben. Sie ließ ferner die zu diesem Kapitel eingegangenen Petitionen und zwar 1. des Vereins für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise, 1. Naturheilverein zu Dresden, und 2. der fünf pharmazeutischen Kreisvereine und des approbierten Apothekers und Nahrungsmittelchemikers Dr. Arnshadt, soweit sie durch die Erklärung der Staatsregierung nicht für erledigt zu erachten ist, auf sich beruhen. Bei Kap. 58, Armenkrankenpflege und sonstige Ausgaben im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt, bewilligt die Kammer einstimmig die eingestellten Ausgaben und genehmigte die Vorbehalte. Sie beschloß ferner, die Regierung zu ersuchen, die Unterbringung für die Zwecke der Kruppelfürsorge (Titel 2 unterm) von 30000 auf 50000 M. gemeinjährig zu erhöhen und noch dem Landtage für 1912/13 eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten, und überwies von den zu diesem Kapitel eingegangenen Petitionen der Staatsregierung je eine zur Kenntnisnahme, zur Erwägung und zur Berücksichtigung. Die Sitzung dauert fort.

Die Zweite Kammer trat heute vormittag 10 Uhr zur 89. öffentlichen Sitzung zusammen und nahm nach Erledigung der Registrande den Bericht der Finanzdeputation A über Kap. 73 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1912/13, Finanzministerium betreffend, in Schlußberatung. Den Bericht der Deputation erstattete für den behinderten Abg. Harter (kons.) Sekretär Anders (nl.). Er beantragte, das Kapitel nach der Vorlage mit 4560 M. Einnahmen zu genehmigen, mit 1329246 M. zu bewilligen und den Vorbehalten unter Titel 8 und 16 zuzustimmen. Die Kammer erhob den Antrag der Deputation einstimmig zum Beschluß und nahm sodann den anderweiten Bericht der Rechenschaftsdeputation über den Rechenschaftsbericht auf die Finanzperiode 1908/09 in Schlußberatung, wobei es sich um den Ausgleich einer kleinen Differenz bei einem Beschlusse der beiden Kammern handelte. Die Rechenschaftsdeputation, für die Vizepräsident Fräßdorf (soz.) be-

richtete, beantragte, die Kammer möge ihren in der Sitzung vom 20. März 1912 gefaßten Beschluß, soweit er von dem Beschlusse der Ersten Kammer abweicht, fallen lassen, und in Übereinstimmung mit der Ersten Kammer sich damit einverstanden erklären, daß in den Nachweisungen B und E zum Berichte der Oberrechnungskammer über den Rechenschaftsbericht Sonderwechselungen im Betrage bis zu 20 M. nur noch dann berücksichtigt werden, wenn sie von besonders grundsätzlicher Bedeutung sind, und daß von weiterer Beigabe einer ziffermäßigen Nachweisung der unter § 22 Absatz 1 Ziffer 3 des Oberrechnungskammergesetzes fallenden Abweichungen abgesehen wird. Debattelos und einstimmig nahm die Kammer diesen Antrag an. Den dritten Punkt der Tagesordnung bildete Kap. 30 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1912/13, Stenographisches Landesamt betreffend. Abg. Dr. Roth (fortschr. Sp.) berichtete hierzu für die Finanzdeputation A und beantragte namens derselben, bei Kap. 30 a) die Einnahmen nach der Vorlage mit 1700 M. zu genehmigen, b) bei dem Titel 2 in der Gegenstandspalte vor dem Worte „Expeditionsbeamte“ einzufügen: „Der Vorstand und die Mitglieder außerdem täglich je 750 M. während des Landtages (aus Kap. 29, Titel 3) mit je 750 M. jährlich bei der Pensionierung anrechnungsfähig“, c) nach Genehmigung des Antrags unter b) die Ausgaben im übrigen nach der Vorlage mit 64220 M., darunter 500 M. künftig wegfällig, zu bewilligen, d) den Vorbehalt unter Titel 6 zu genehmigen. In der Debatte, an der sich Sekretär Anders (nl.), Koch (fortschr. Sp.) und Dr. Steche (nl.) beteiligten, wurde die Tätigkeit der Landtagsstenographen mit Dank als sehr tüchtig anerkannt und eine Besserung hinsichtlich der Bibliothek des stenographischen Landesamtes gewünscht, wozu Berichterstatter Abg. Dr. Roth mitteilte, daß dementsprechende Maßnahmen vorbereitet würden. Die Kammer nahm sodann die Anträge der Deputation einstimmig an und trat dem Beschlusse der Ersten Kammer bei, in Titel 6 des Kap. 31 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1912/13, Allgemeine Regierungs- und Verwaltungsangelegenheiten betreffend, den Betrag von 22 000 M., demnach im ganzen nicht 6000 M., sondern 28 000 M. als künftig wegfällig zu bezeichnen. Darauf erfolgte der Schluß der Sitzung.

**Tageskalender.** Donnerstag, den 16. Mai.  
**Königl. Opernhaus.**  
**Samson und Dalila.**  
Oper in vier Akten von F. Lemaitre. Musik von C. Saint-Saëns.  
Dalila J. Terzani Alter Hebräer G. Jottmayr  
Samson H. v. Barsy Kriegsbote J. Pauli  
Oberpriester D. Jabor Philister M. Schmalnauer  
Abimelech E. Ermold Philister M. Hüffel  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
Freitag: **Der Freischütz.** Romantische Oper in drei Akten.  
Musik von Carl Maria v. Weber. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Königl. Schauspielhaus.**  
Julius Kaffischer Werke. 1. Abend.  
**Hamlet, Prinz von Dänemark.**  
Trauerspiel in fünf Aufzügen von W. Shakespears.  
Claudius, König L. Wehnert Ein Hauptmann D. Barlow  
Hamlet P. Wiede Der Geist E. Eggert  
Polonius H. Müller Fortinbras, Prinz M. Felden  
Horatio H. Dettmer  
Laertes H. Wierth  
Rosencranz H. Weinmann  
Gildenstern H. Oppl  
Ossrid H. Warney  
Ein Priester Th. Leichert  
Narcissus H. Meyer  
Bernardo H. Gung  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.  
Freitag: **Eine Frau ohne Bedeutung.** Schauspiel in vier Akten von Oskar Wilde. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Residenztheater.**  
**Die Hörner Christi.**  
Operette in drei Akten von H. Buchbinder. Musik von G. Jarno.  
Josef II. A. Wagner Komtesse Josefine B. Wenzel  
Graf Kolonitzky J. Linnar Franz Holdeßy E. Wert  
Graf Leoben H. Dellwig Lange, Förster Ignaz Janda  
v. Neutem H. Ehrlich Christine, f. Tochter B. Hofmann u. G.  
Baronesse Othe Peterk Walperl H. Langer  
graven H. Redner Winta, Zigeunerin G. Brill.  
Anfang 8 Uhr. Ende nach 11 Uhr.  
Freitag (zum erstenmal): **Das Leinwand-Mädel.**  
Lustspiel in drei Akten von Leo Walter Stein.  
Hort v. Bernerwig Ad. Wagner Ines de Sagasta G. Rüd  
Fritz Dönhoff O. Wolf Meta Blanden E. Marschall  
Fhr. v. Liebenow Fr. Seifers Willy Battistini E. Wanschheim  
Valter, Rockfitten H. Wieland Goshüder F. Dauschmann  
Flora, f. Tochter M. Grundmann G. Busche, Burleske E. Zufall  
Resopold Weber J. Janda  
Anfang 8 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

**Centraltheater.**  
**Variété-Vorstellung.** Gastspiel Harry Walden mit seinem Ensemble.  
Nachmittags 4 Uhr: **Der Herzog von Westminster.**  
Abends 8 Uhr: **Sein Herzensjunge.**  
Vaudeville mit Gesang und Tanz in zwei Akten.  
Freitag: **Der Herzog von Westminster.** Anfang 8 Uhr.

**Victoriafalon.**  
Große Auffattungsrevue **Auf nach Berlin!**  
In einem Vorspiel und 5 Bildern von F. W. Dardt. Anfang 8 Uhr.  
**Theater, Konzerte, Vorträge.**  
• Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Schauspielhause geht Freitag, den 17. Mai, Oskar Wildes Schauspiel „Eine Frau ohne Bedeutung“ mit den Damen Voss, Bardou-Müller, Köner, Salbach, Ulrich, Berden und den Herren Wehnert, Marlow, Meyer, Wierth und Weinmann in den Hauptrollen zum 22. Mal in Szene.

**Letzte Nachrichten.**  
Mörchingen, 15. Mai. Heute vormittag wurde in der Gegend von Mörchingen eine große militärische Übung des 16. Armeekorps und der 8. Bayerischen Infanteriebrigade abgehalten. Se. Majestät der Kaiser hatte sich 1/6 Uhr nach der Chauffee-Parrrich-Mörchingen begeben.

In den Dörfern, die der Kaiser passierte, war allenthalben festlich gefeiert. In der Stadt Mörchingen waren Ehrenparaden errichtet.

Berlin, 15. Mai. Die Wahlprüfungscommission des Reichstags erklärte die Wahl des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Vensch, Sachfen 22, Reichenbach-Kuersbach, für gültig.

Berlin, 15. Mai. In der Budgetkommission des Reichstags hat das Zentrum den Antrag eingebracht, die Ermäßigung der Zudersteuer zwecks Deckung der Kosten für die Wehrvorlagen bis 1. Oktober 1916 hinauszuschieben.

Stallpöcken, 15. Mai. Zu dem Fall Dreßler haben die „Süddeutschen Grenzboten“ aus russischer Quelle Nachricht erhalten. Dreßler soll von Rodno nach Suwalki überführt worden sein. Dieser Umstand dürfte zu der Annahme, daß die Freilassung bereits angeordnet sei, geführt haben. In Suwalki werde demnach vor dem Prokureur die gerichtliche Verhandlung gegen ihn stattfinden. Andererseits verlautet, daß man die Freilassung Dreßlers zum Sonntag, den 19. Mai, dem Geburtstag des russischen Kaisers, erwartet. Wie von russischer Seite weiter berichtet wird, hat die bisherige Unternehmung der russischen Behörden keinerlei Beweise für die Schuld Dreßlers erbracht.

Paris, 15. Mai. Der „Matin“ meldet: Der Ministerpräsident Poincaré werde sich im August nach St. Petersburg begeben, um den von Esajonow im Juli v. J. der französischen Regierung abgeleiteten Besuch zu erwidern. Poincaré hatte ursprünglich die Absicht, schon während der jetzigen Parlamentsferien nach St. Petersburg zu reisen, es jedoch unterlassen, weil der Kaiser sich in der Krime aufhält. Poincaré wird zweifellos auch vom Zaren empfangen werden.

London, 15. Mai. Die „Times“ melden aus Mexiko vom 13. d. M.: Die Berichte über Massacres und Morden seien, die bei Torreon von Amerikanern verübt worden seien, sind falsch. Die Furcht vor einer Intervention hat nachgelassen. Man hält die Regierung für befähigt, selbst den Frieden wieder herzustellen.

Konstantinopel, 15. Mai. Das Pressebureau dementiert halbamtlich die Gerüchte, daß der gefragte außerordentliche Ministerrat infolge der Unterredung des Ministers des Äußeren mit dem russischen Botschafter einberufen worden sei. Der Ministerrat habe ausschließlich die Frage der Verlängerung der Parlamentssession beraten.

New York, 15. Mai. Nach einem Telegramm aus Aguila im Staate Querroco sind 150 Mann Regierungstruppen, die das 40 Meilen von Aguila entfernte Totwäpeta verteidigten, in einem zweistägigen Geschieße am 26. und 27. April so gut wie aufgerieben worden. Die Lage von Aguila wird als kritisch bezeichnet. Der Bezirk ist seit dem 12. April von jeder Verbindung abgeschnitten.

New Orleans, 15. Mai. Durch einen neuen Dreißtbruch, 25 Meilen nördlich von hier, sind 60000 Personen und 1000 Quadratmeilen bebauten Landes bedroht.

**Gebr. Arnhold Bankhaus**  
Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen  
Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 33. Chemnitz Str. 96.

Table with financial data, including exchange rates and prices for various goods and services. Columns include item names and prices in different currencies.



Dresdner Börse, 15. Mai.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities with columns for title, quantity, and price.

Äußerer Kredit.

Table listing foreign credit instruments and their market prices.

Städt. Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities and their prices.

Äußerer Staatspapiere.

Table listing foreign government securities.

Transport-Notizen.

Table listing transport-related financial notes.

Bank-Notizen.

Table listing bank-related financial notes.

Hand- u. Hypothekbriefe.

Table listing hand and mortgage notes.

Table listing various stocks and bonds, including titles, quantities, and prices.

Bank-Notizen.

Table listing bank-related financial notes.

Städt. Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities and their prices.

Äußerer Staatspapiere.

Table listing foreign government securities.

Transport-Notizen.

Table listing transport-related financial notes.

Bank-Notizen.

Table listing bank-related financial notes.

Hand- u. Hypothekbriefe.

Table listing hand and mortgage notes.

Table listing various stocks and bonds, including titles, quantities, and prices.

Bank-Notizen.

Table listing bank-related financial notes.

Städt. Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities and their prices.

Äußerer Staatspapiere.

Table listing foreign government securities.

Transport-Notizen.

Table listing transport-related financial notes.

Bank-Notizen.

Table listing bank-related financial notes.

Hand- u. Hypothekbriefe.

Table listing hand and mortgage notes.

Table listing various stocks and bonds, including titles, quantities, and prices.

Bank-Notizen.

Table listing bank-related financial notes.

Städt. Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities and their prices.

Äußerer Staatspapiere.

Table listing foreign government securities.

Transport-Notizen.

Table listing transport-related financial notes.

Bank-Notizen.

Table listing bank-related financial notes.

Hand- u. Hypothekbriefe.

Table listing hand and mortgage notes.

Table listing various stocks and bonds, including titles, quantities, and prices.

Bank-Notizen.

Table listing bank-related financial notes.

Städt. Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities and their prices.

Äußerer Staatspapiere.

Table listing foreign government securities.

Transport-Notizen.

Table listing transport-related financial notes.

Bank-Notizen.

Table listing bank-related financial notes.

Hand- u. Hypothekbriefe.

Table listing hand and mortgage notes.

Mitteldutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft. Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg. Aktienkapital und Reserven: empfindlich zur Eröffnung laufender Rechnungen (Konto-Korrent-Verkehr). Diskontierung von Geschäftswechseln. Zahlstelle für Wechsel (Wechselformulare kostenlos). Umwechslung ausländ. Noten und Geldsorten.

Berliner Börse, 15. Mai.

Wechsel.

Table listing exchange rates for various locations and currencies.

Deutsche Bank.

Table listing Deutsche Bank shares and other financial instruments.

Deutsche Bank.

Table listing Deutsche Bank shares and other financial instruments.

Städt. Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities.

Äußerer Staatspapiere.

Table listing foreign government securities.

Transport-Notizen.

Table listing transport-related financial notes.

Bank-Notizen.

Table listing bank-related financial notes.

Hand- u. Hypothekbriefe.

Table listing hand and mortgage notes.

Hand- u. Hypothekbriefe.

Table listing hand and mortgage notes.

Städt. Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities.

Äußerer Staatspapiere.

Table listing foreign government securities.

Transport-Notizen.

Table listing transport-related financial notes.

Bank-Notizen.

Table listing bank-related financial notes.

Hand- u. Hypothekbriefe.

Table listing hand and mortgage notes.



**Marie.**

Erzählung von Wilhelm Wolters.  
(Fortsetzung zu Nr. 109.)

11

„Ich werde es dir beweisen, daß dein Graf nicht recht hat, daß ich kein Philister bin.“ Er ergriff, sich zum Gehend wendend, ihre Hand, die sie ihm hinhielt, und wollte sie küssen.

„Rein, nein, nein“, sagte sie lachend, indem sie ihm die Hand entwand. „Das hat mit dem Beweise nichts zu tun. Das mußt du dir abgewöhnen, wenn du mein Bruder sein willst.“

Sie blieb mitten im Zimmer stehen und begleitete Grunow mit dem Blicken bis an die Tür. Grunow drehte sich noch einmal um, sie nickte ihm zu. Die Tür fiel hinter ihm ins Schloß.

Eine Weile stand sie regungslos, die Augen noch immer nach der Tür gerichtet. Noch lag das Lächeln auf ihrem Gesichte, mit dem sie ihm nachgesehen hatte, aber in dieses Lächeln schallhafter Kofletterie hatte sich ein Lächeln des Triumphes gemischt, ein Lächeln stolzer Freude, das in dem Gesichte des Schönen aufliegen mag, der, hinter einem Busche hervor das tödliche Geschloß nach dem Feinde sendend, sieht, daß seine Kugel getroffen hat . . .

Sie klingelte.

Anna, die Jose, erschien.

„Run? War der Herr Konsul da?“

„Jawohl, Frau Baronin.“

„Und was haben Sie ihm gesagt?“

„Was die Frau Baronin mir befohlen hatten.“

„Es ist gut.“

Erregt schritt Grunow durch die nächtlichen Straßen. Auch auf seinem Gesichte lag ein Siegeslächeln. Ein Lächeln, das aber mehr und mehr verschwand, je näher er seiner Wohnung kam. Ja, daß sich sogar in einen eigentümlich finsternen Ausdruck verwandelte, als er in die Straße einbog, in der die hellen Mauern seiner Villa von ferne leuchteten.

Er blieb plötzlich stehen und kehrte um.

Er mußte erst noch ein paarmal auf und ab gehen, um sich zu sammeln, sich vorzubereiten auf das, was er Franziska sagen wollte. Die Ausflucht erinnernd, mit der er sein Spätkommen entschuldigte.

Es ist nicht nötig, dachte er, daß sie erfährt, wo ich war.

In dem Gedanken an das besorgte Gesicht, mit dem ihn Franziska zweifellos empfangen werde, verfinsterten sich seine Nerven noch mehr.

Marie hat recht. Ich bin wirklich ein Philister geworden. Ich, der ich vor meiner Verheiratung ganz und gar das Gegenteil war . . . In diesen sechs Jahren meiner Ehe ein solcher Philister geworden, wie es seinen zweiten gibt. Ein Philister, der nach Entschuldigungsgründen sucht, wenn er einmal ausnahmsweise später als gewöhnlich nach Hause kommt. Es ist geradezu haarsträubend! Das muß anders werden! Höchste Zeit, daß das anders wird!

Es fiel ihm ein, was einmal einer seiner Kollegen in einem kleinen Perzentreise erzählt hatte, als davon die Rede war, wie man die Frauen erziehen müsse. Gleich nachdem er von seiner Hochzeitsreise zurückgekommen war, hatte der seinen alten Junggesellenhammtisch aufgeschraubt und war erst früh um fünf Uhr nach Hause gekommen. Und wie er eben im Begriffe war, den Schlüssel ins Schlüsselloch seiner Vorkammer zu stecken, öffnete sich diese, und seine Frau steht angestrichelt, den Hut auf dem Kopfe, mit tränenerfülltem Gesichte vor ihm. Sie hatte auf die Polizei laufen wollen, um nach ihm zu fragen, solche Angst habe sie um ihn gehabt. Und lachend hatte er hinzugefügt, daß er, um ihr solche Angst abzugewöhnen, die nächsten Wochen gleich ein dupendmal bis zur nächtlichen Stunde ausgeblieben sei. Das Mittel hätte geholfen . . . Der Mann hatte recht. Er wird es eben so machen. Es ist ja noch nicht aller Tage Abend. Von heute an wird er kein Philister mehr sein!

Er tat mit seinem Stode ein paar Hiebe durch die Luft und begann eine lustige Melodie zu pfeifen. Mit einer krankhaft erzwungenen heiteren Sorglosigkeit stieg er die Treppe nach dem ersten Stockwerke seines Hauses hinauf.

**IX.**

Der Wind riß die Wetterfahne auf der Grunowischen Villa einmal nach rechts, einmal nach links; geftern hat es geregnet, heute glitzern wieder Dächer und Straßen von frischem Eise. Am hellblauen Himmel jagen weiße, sonnenbeschlichte Wolken nach Westen zu, einer Schar tobemutiger Reiter gleich, plötzlich sich stauend an der grauen, finsternen Masse des Feindes. Lange schwarze Kolonnen schieben sich drohend nach Osten, Stadt und Land unter sich mit finsternen Schatten bedeckend, bis sie plötzlich auseinanderbersten und in wilder Flucht nach allen Seiten hin zerfliehen. Es ist wie eine Schlacht droben am Himmel. Der Kampf zwischen Winter und Frühling. Eine Schlacht, die nie enden zu wollen scheint, eine Schlacht, in der jeder der Gegner den anderen vernichtet und dennoch stets von neuem mit unverminderter Kraft aus dem Hinterhalte hervorbricht.

Alle Welt war krank. Es gab beinahe kein Haus, in dem nicht irgend jemand vom Fieber geschüttelt daniederlag. Grunow fand kaum Zeit zu den Mahlzeiten. Er mußte den ganzen Tag unterwegs sein. Um so leichter wurde es ihm, zwischen zwei Krankenbesuchen eine Stunde bei Marien zu verplaudern. Er hatte es nicht einmal nötig, sich den Kopf über einem Entschuldigungsgrunde zu zerbrechen, wenn er abends später als gewöhnlich nach Hause kam. Er konnte sie fast nicht erwarten, diese abendlichen Plauderständchen in den heimlichen Zimmern auf der Reichstraße, in denen es ihn festhielt wie Tannhäuser im Venusberge . . .

Dieser Vergleich mit dem ungetreuen Minnesänger, der ihm einmal, ohne daß er es wollte, einfiel, ließ den niedergekämpften „Philister“ in ihm wieder auferstehen. Er machte sich Vorwürfe und beschloß, die Besuche bei der Jugendgeliebten abzubrechen.

Kurzhand abzubrechen.

Es war ein Unrecht, das er mit diesen heimlichen Besuchen gegen Franziska beging.

Aber die Tage, an denen er seinen moralischen Entschluß durchführte, erschienen ihm schier unerträglich. Und er hoffte nichts sehnlicher, als daß Marie ihm schreiben werde. Ihn fragen, wo er denn blieb, ihn bitten, daß er doch endlich wiederkommen solle.

Marie schrieb nicht.

Das brachte ihn vollends zur Verzweiflung. Der Gedanke, daß er ihr so völlig gleichgültig sei, daß sie sich am Ende gar von Konsul Blankenstein über sein Fortbleiben trösten lasse, ließ ihm keine Ruhe. Und nach drei Tagen der Entagung war er abermals zur gewohnten Stunde bei ihr.

Warum sollte er es auch nicht? sagte er sich. Worin bestand denn eigentlich das Verbrechen, das er beging? Betrog er seine Frau? Ganz und gar nicht. Als er noch ein halbes Kind war, hatte er einmal eine Statue im Museum angeschwärmt. Wochenlang war er täglich hingegangen, um seine Andacht vor dieser schlanken, schönen Marmorfigur zu verrichten. Ist das jetzt etwas anderes? Durchaus nicht. Darf man, weil man verheiratet ist, sich nicht an Schönheit, an Liebenswürdigkeit, an Grazie erfreuen? Soll das nur dem Künstler erlaubt sein? Er war eben auch ein Künstlernatur. Gottlob, daß er noch so empfinden konnte, daß das Einerlei des Alltagslebens ihn nicht schon unempfänglich gemacht hatte für Gefühle dieser Art!

Sollte es verboten sein, sich an der Erinnerung schöner Jugendtage zu erquicken?

Und er verankerte sich tiefer und tiefer in solche Erinnerungen . . .

Einsmal fand er Marien in dem nämlichen Boudoir, in dem sie ihn das erste Mal empfangen hatte, ganz so in weiße Spitzen gehüllt auf der Ottomane liegend wie damals. Sie hatte Kopfschmerzen, war müde und abgegriffen. Aber vom Arzte wollte sie nichts wissen. Und im Laufe des Gesprächs erweichte sie sich, wurde sie lebhaft, vergaß Müdigkeit und Abspannung und Kopfschmerz und sprang von ihrem Ruhelager auf. Und als sie aufsprang, verschoben sich die Spitzen an ihrem Halse ein wenig — im Lampenlichte gliperte etwas.

Grunow blickte beinahe erschrocken nach dem dünnen silbernen Ketten. Freudig erschrocken. „Das befindest du noch? Und trägst es noch?“

Sie nickte lächelnd. „Wunderst du dich darüber?“

Grunow war gerührt. Diese dünnen silbernen Ringelchen an dem zierlichen Halse dort waren ein Geschenk von ihm. Er erinnerte sich deutlich an den Tag, da er die kleine Kette ihr gegeben hatte. Das war ein Frühling-Sonntagmorgen gewesen. So ein lachender Frühlingmorgen, an dem einem das Herz weit wird, an dem man jubeln möchte, auch wenn man nicht so wie er und Marie zu Zweit durch Felder und Wälder wandert. Es war alles wie in lichtet Gold getaucht. Auf den grünen Dämmern, die aus der braunen Erde herauslugten, glänzten die Perlen des Morgentaus, die Verchen trillerten, Marie und er waren schon ganz in aller Frühe den schmalen Fußpfad dahingegangen, der sich zwischen Wäldern und Feldern über die weite Ebene dahinstreckte. Nichts von alledem, was man romantisch nennt. Kein Felsen, kein schäumender Wasserfall, nicht Schluchten, nicht Höhen, kein Strom im Tale, keine Burgen auf Bergen. Nichts als im Sonnenschein schimmernde endlose düstige blaueebene Weite. Da ein dürftiges Bächlein, von knorrigen alten Weiden umfäumt, über das man auf einem wackeligen Steine hinüber muß. Dort an der Landstraße ein weißer Streifen blühender Kirschbäume. Da ein blaues Schieferdach, das zwischen ein paar Lindenbäumen hervorglänzt. Und dort am fernem Horizont die langen silbergrauen Flügel einer Windmühle, den schmalen Segeln eines Fischerbootes gleich, das aus stiller, von keinem Windhauch bewegter See plötzlich aufsteht. Kein Laut, keine Menschenleute weit und breit. Nur einmal ein Korbwägelchen, das zwischen den Kirschbäumen hinsährt und bald verschwindet. Und ein Bauer im Sonntagstaat, das Gesangbuch mit dem altmodischen gelben Schnitt unter dem Arm. Marie hatte es den Verchen in der Höhe nachgetan, und er hatte mit einstimmen müssen in ihren fröhlichen Song. So waren sie singend durch das frühling-fröhliche Land gewandert, den Lenz im Herzen. Bis zu der fernem Wäldchen waren sie gewandert. Dort in dem kleinen Gärtchen, das der Müller, der zugleich Gastwirt war, für seine Besucher hergerichtet hatte, in der Laube, aus deren weinblattumranktem Fenster man bis zum Einnehmerhäuschen sehen konnte, auf der morschen Holzbank hatten sie gesessen, die zwei einzigen Morgengäste. Dort hatte er ihr die kleine unscheinbare Silberkette um den Hals gelegt, und sie hatte ihn gelächelt, glücklich und froh, als habe er ihr ein Königreich geschenkt . . .

Er erinnerte sich deutlich. Es war der Tag gewesen, an dessen Abend er das erste Gedicht auf die Geliebte gedichtet hatte.

Ein unbeholfenes Liebesstammeln in Versen, die von jenem blendenden Frühlingstage die Bilder geliehen hatten. Liebesglut hatte er es benannt, und es hatte mit den Worten geschlossen, das kleine zarte Liebchen, das einer sanften Wiesenblume gleich, habe ihm „aller Blumen Glut und Himmels und der Erden brennend ins Herz gegossen“, Glut, die ihn verzehren würden.

Das war der wahre Ausdruck seiner Gefühle gewesen. Die Liebesglut, die ihm das kleine Leipziger Einnehmerstüchterchen ins Herz gegossen hatte, drohte ihn ganz und gar zu verzehren. Bis zum Verbrennen war es ja zum Glück nicht gekommen. Die Vernunft hatte schließlich Wasser in die hochauflodernden Flammen gegossen . . .

Aber während er jetzt gerührt auf das vergessene Andenken blickte, das ihm die alte Zeit wieder neu ersehen ließ, dies Andenken, das die Empfängerin trotz aller ihr zugefügten Kränkungen bewahrt hatte, wie man eben nur ein kostbares Gut bewahrt, schienen die Strahlen, die von der glühenden Kette ausgingen, jene Glut neu zu entzünden. Eine brennende Rote stieg ihm in Wangen und Schläfen. Daß Marie dies Liebesstammeln trug, konnte nur bedeuten, daß sie den, der es ihr einst umgelegt hatte, noch immer liebe . . . Was er sich sophistisch hatte ausreden wollen, es war also doch wahr . . .

(Fortsetzung folgt.)

**Kunst und Wissenschaft.**

**Zu August Strindbergs Tode.**

Von Dr. Paul Landau-Berlin.

Hier sit ich, forme Menschen  
Nach meinem Bilde,  
Ein Geschlecht, das mir gleich sei:  
Zu leiden, weinen,  
Zu genießen und zu freuen sich,  
Und dein nicht zu achten,  
Wie ich!

Etwas vom Goetheschen Prometheus lag in dem Wesen des nun dahingegangenen August Strindberg, etwas vom Empörer gegen die Götter und vom Lichtbringer, der zum abtrünnigen Sohn des Glanzes, zum Kind der Finsternis wird.

Die Erscheinung dieses „gefesselten Göttersohnes“, dieses gegen sich selbst wie gegen die Umwelt wütenden Titanen ist eine so gewaltige, daß ihre kulturelle Bedeutung nur mit der ihres größten Antipoden, des Büßers und Muschits Tolstoi, verglichen werden darf. Was Strindberg für die schwedische Literatur bedeutet, ist so groß, daß man es nicht gut überschätzen kann. Er allein vollbrachte, was sonst kaum eine breite Strömung vermag, eine völlige Umwälzung der Kultur, die Revolution auf der ganzen Linie. Wohl hatte er Vorläufer gehabt, so besonders den satirierenden Romantiker Almqvist, diesen zwiespältigen Neuerer, Gottsucher und Gesellschaftsfeind, dessen Leben und Schaffen beinahe anmutet wie ein erster nicht ganz geglückter Versuch der Natur, die Persönlichkeit Strindberg zu schaffen. Aber als er austrat, als er wie ein Orkan hineinfegte in die speibürgerliche Stille am Ende der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts, da waren die konservativen, die schüchternen, idealistischen Dichter noch die Herrscher, und ihrer Weltremdeheit setzte nun ein Jüngling den brutalsten Naturalismus, ihrer Frauenverhimmelung die härteste Verberachtung, ihrer Selbstzufriedenheit die quälendste Kritik entgegen. Wie ein rotes Tuch wirkten die Schilderungen des ersten Anflagerromans „Das rote Zimmer“. Und go 3 Schweden stand wie ein Mann gegen seinen größten Sohn. Das hat fast sein ganzes Leben hindurch gedauert. Die Akademie und mit ihr den offiziellen Teil des geistigen Schwedens beherrschten weiter die romantischen Lyrikerfiguren; so hat man ihm, dem er vor allem gebührte, stets den Nobelpreis geweigert, und als er schon Weltruh besaß, kleinlich gegen ihn intrigiert. Daß er nie in der Heimat eine volle Resonanz fand, erklärt so manches von der grellen Maßlosigkeit seines Tons. „In die Acht erklärt, misachtet, verachtet von Vätern und Müttern als ein Verfäher der Jugend, bin ich in einer Lage, die an die Schlange im Ameisenhaufen erinnert!“ So konnte er von sich sagen . . . Bis dann zuletzt der große Umschwung kam. Für den Sechzigjährigen sammelte sein Volk, hoch und niedrig, eine Nationalspende; Daß und Hader schwiegen, wie Schuppen fiel es seinen so lange mit Blindheit geschlagenen Landsleuten von den Augen und sie erkannten, daß dieser so heftig angefeindete Literat einen der wichtigsten Kulturaktoren bedeutete, daß sein Schaffen das ganze geistige Leben des Landes beeinflusst und befruchtet, daß er allen ein leuchtendes Beispiel an Ehrlichkeit, Ernst und heiligem Willen gegeben hatte, daß er vor allem ein Klassiker der schwedischen Sprache sei, ein musterbildender Stilist, wie er so bald nicht wieder erscheinen wird.

Viel schwieriger ist es, Strindbergs Bedeutung für die Weltliteratur abzugrenzen. Die eifrige Pflege und Förderung hat er von früh an — seit sein Reiterwerk „Am offenen Meer“ in einem der ersten Jahrgänge der „Freien Bühne“ erschien und seine rätselhafte „Beichte eines Toren“ zuerst deutsch gedruckt wurde — bei uns gefunden; deutsche Geisteswelt, besonders Goethe und Nietzsche, haben außerordentlich auf ihn gewirkt; bei uns erhielt er, noch bevor die schwedische begann, eine monumentale Gesamtausgabe, bei der die Übersetzung allerdings viel zu wünschen übrig läßt; seine Dramen haben auf den deutschen Bühnen Erfolge gehabt, wie sonst nirgends. Den verwandten germanischen Geist vermochten wir im tiefsten nachzuempfinden und seine besten Werke, einige seiner historischen Romane, die herrlichen Naturbilder der „Leute von Hemsö“, sein Roman „Am offenen Meer“, die beste und kritischste Darstellung des Übermenschentyps, sind zu Werken unserer eigenen Literatur geworden, wie ja auch einige seiner meisterhaftesten Einakter, „Der Vater“, „Fräulein Julie“ nicht so bald von unserem Theater verschwinden werden und manchem seiner historischen Dramen noch eine große Zukunft bevorsteht. Aber auch in anderen Kulturländern Europas hat Strindberg die größte Anerkennung gefunden, und das ist wohl hauptsächlich daraus zu erklären, daß er die typischen allgemeinen Entwicklungen in der schärfsten und persönlichsten Form durchlebt hat, daß seine scheinbar so ganz individuellen, aus der innersten Notwendigkeit geborenen Wandlungen letzten Endes europäische Krisen darstellen; vom Sozialismus und Naturalismus ist er zum Individualismus übergegangen, hat sich in der müden Stimmung des Jahrhundertendes der Religion und Mythik in die Arme geworfen und ist dann zu einer romantischen Traum- und Historienkunst gekommen, wobei er freilich nie aufhörte, Strindberg zu bleiben, der Kämpfer und Himmelsstürmer, der sanatische Zertrümmerer seiner eigenen Ideale.

Die etwa 80 starken Bände, in denen Strindbergs Schaffen enthalten ist, lassen sich leicht in einige äußerliche Gruppen aufteilen: da sind zunächst die Dramen, wohl 50 an der Zahl, die streng naturalistischen Einakter mit ihrer anscheinenden Objektivität und ihrer satirischen harten Charakterzeichnung, dann jene hochpoetischen Traum- und Märchenstücke, in denen die religiösen Erlebnisse seiner Belehrung, seines „Damasus“ nachklingen, und die Dramen des gigantischen, die ganze schwedische Geschichte umfassenden Zyklus, in dem grandiose Werke enthalten sind wie „Gustav Wasa“ und „Königin Christine“. Strindberg sind gewiß die knappe Schlagkraft und die Gestaltung einer logisch aufgebauten Handlung, die beiden wichtigsten Elementen des Dramatikers, verfaßt, aber der leidenschaftlich eruptiven Kraft seiner Begabung gelingen große, unergreifliche Situationen,



und eine Fülle dichterischen Ganges ist gerade über seine historischen Dramen gebreitet. Die vier Gedichtbände haben mehr persönlichen als künstlerischen Wert; zum Lyriker fehlt ihm der Sinn für die Form und das bescheidene Hören auf die inneren Stimmen. Am reinsten offenbaren sich aber Größe und Grenzen seiner Natur in den Novellenbänden, den fünf großen Romanen, den sechs umfassenden autobiographischen Werken und den zehn Bänden mit philosophischen, historischen und naturwissenschaftlichen Arbeiten. Strindberg war ein Polyhistor, dessen faulstisches Streben das Reich aller vier Fakultäten durchwehte. Er hat uns nicht nur tief sinnige ästhetische Abhandlungen geschenkt und einen außerordentlichen Einblick für die kompliziertesten Phänomene des Theaters bewiesen; sondern er war auch Historiker, der eine Geschichte des schwedischen Volkes aus der Perspektive des Volkes selbst, also gleichsam „Geschichte von unten“, schrieb. Von seinem kulturgeschichtlichen Feingefühl legen einige seiner Novellen aus den „schwedischen Abenteuern und Schicksalen“ und seiner „historischen Miniaturen“ das glänzendste Zeugnis ab. Freilich hat er, wie stets, so auch seine geschichtliche Weltanschauung in einer abstrusen Geschichtsphilosophie („Der bewußte Wille in der Geschichte“) zerstückelt. Als echtem Sohn des 19. Jahrhunderts gehörte neben der Geschichte seine Leidenschaft den Naturwissenschaften. Entzückende Phantasien eines Dichters über die Natur hat er in seinem Buch „Sylva Sylvarum“ geschaffen und sein ganzes Naturgefühl, das in der wunderbaren Anschaulichkeit seiner Schilderungen sich entfaltet, war befeelt von diesem wissenschaftlichen Sichvertiefen in das Einzelne. Daneben hat aber der Chemiker und Geologe auch allen Ernstes Goldmacherei getrieben und der ganzen modernen Naturwissenschaft den Krieg erklärt. Es ist ein ewiger Zwiespalt in dem Willen und Wirken dieses genialen Mannes, und diese unheilbare Dissonanz offenbart sich am grellsten in seinen romanhaften Anklageschriften und Selbstbekenntnissen.

Jene krankhafte Spaltung der Persönlichkeit, die der dem religiösen Wesen verfallene Dichter des „Inferno“ so schauerlich schildert, war ihm im tiefsten überhaupt eigen; sie war ihm aus einem Extrem ins andere und ließ ihn von einer Idee stets in ihr Gegenteil flüchten. So war es nur konsequent, daß auf den extremsten Rationalismus, wie er ihn in dem Übermenschen des genialen Romans „Am offenen Meer“ geschildert und ad absurdum geführt, der mythische Wunderglaube des „Inferno“ und der „Legenden“ kam; so ist sein Frauenhass aus dem Gefühl einer starken Abhängigkeit von der Macht der Frau geboren. Er ist nicht wie andere Risogynen der Weltliteratur, etwa der Boccaccio des „Corbaccio“ oder Schopenhauer, nach vollem Genießen zum nachträglichen Verächter geworden, sondern die Wut gegen den Einfluß der Frau regt sich schon sehr früh in seinen Dichtungen; es ist der Herrscherstolz des Mannes, der sich in der „Sklaverei des Weibes“ fählt und statt der eigenen Schwachheit die Ursache dieser Schwäche haßt. Dergleichen feiert diese Wut des Beliegtgen gegen die Siegerin und der Abfichters in seinen Phantasien lebenden Ideologen gegen die Gesellschaft und Umwelt in diesen verzerrten, qualvoll anklagenden Vätern seiner wildsten Satire, den „roten“ und den „gotischen Zimmern“, den „schwarzen Fahren“ und den beiden „Blaubüchern“, und wer in diesen wüsten Karikaturen alles Menschenwesens nur die Schlachtopfer eines primitiven Kalenders sehen möchte, der wird in den autobiographischen Schriften die Erklärung und Rechtfertigung finden, in den träben Bildern seiner Freund- und Liebesleben im „Sohn der Ragb“, den psychologischen Schilderungen in der „Entwicklung einer Seele“, den tragischen Konflikten der „Beichte eines Loren“, den Szenen des religiösen Wahns in „Inferno“ und „Legenden“ und den ergreifenden Tagebuchblättern „Einsam“. In diesen Werken hat Strindberg mit bewundernswürdiger Ehrlichkeit und Kraft, mit der feinsten Selbstanalyse die innere Geschichte seines Wesens und Werdens dargestellt und damit ein einzigartiges Document human geschaffen. Das Geheimnis dieser problematischen gewaltigen Natur liegt hier beschlossen, zugleich der Schlüssel, der den Zugang zu seinem Werk öffnet. Er selbst aber darf nun, da sein Erdenbasen zu Ende ging, getrost an die Pforten des Himmels pochen mit dem Spruch des Dichters aus dem Goetheschen „Buch des Paradieses“:

Nicht so vieles Federlesen,  
Laßt mich immer nur herein,  
Denn ich bin ein Mensch gewesen,  
Und das heißt ein Kämpfer sein.“

**Große Kunstausstellung Dresden 1912.**

Durchaus monumental geartet ist auch die Malweise von Albin Egger-Lienz, dem jetzt in Weimar lebenden Tiroler Maler. Man wird sich schwerlich eines der Gemälde, die der Künstler ausstellt, als Staffeleibild denken können. Diese Art von Malerei mit ihrer lapidaren Pinienvereinfachung, mit ihrer nur auf Fleckwirkung gestellten Koloristik gehört an die Wand, sie braucht den großen Raum, um zu voller Wirkung zu kommen, sie kann den Blick des Betrachters nicht aus der Nähe vertragen. Wenn nicht in der jüngsten Entwicklung des Künstlers erstrenklicher Weise eine neue Note anklänge, seine Fähigkeit nämlich, nicht nur monumental, sondern auch dekorativ zu wirken — in dem Fries „König Epels Einzug zu seiner Hochzeit mit Kriemhild“ — so müßte man bei aller Anerkennung der Wahrheit des Wortes, daß in der Beschränkung sich der Meister zeige, die Beschränkung beklagen, die der Künstler sich bei der Wahl seiner Stoffe auferlegt. Er nahm sie bisher fast ausschließlich aus dem Kreise des Tiroler Bauernlebens. Freilich, indem er diese Bauern — und darin zeigte er seine Meisterschaft — mit faszinierender Kraft schilderte. Man wird nicht leicht einen Maler in deutschen Landen finden, der es bei Anwendung so sparsamer äußerer Mittel Egger-Lienz gleich tut an gleich eindringlicher Charakteristik eines Menschenbildes oder von Menschen überhaupt. Welch eine grandiose Wirkung geht von den Bildern „Häpinger 1809“, „Totentanz von anno neun“ und „Am Tische des Herrn“ aus — hier ergibt sich die monumentale Wirkung eines Kunstwerkes schon aus dem Stoffe, hier hat jede einzelne der Frauen- und Männergestalten,

die wir dargestellt sehen, monumentales Gepräge. Trotzdem begräbt der Kunstfreund den neuen Zug im Schaffen des Künstlers, der sich in dem schon genannten Hochzeitsfries zeigt. Man sieht, er kann auch dekorativ sein, d. h. also, er kann das schmückende Moment gegebenenfalls das schillernde überwiegen lassen. Das ist ja heute noch vorwiegend der Fall bei den Künstlern, die das Wandbild pflegen; daher auch die verhältnismäßig große Zahl von Malern, die in ihren Wandbildern nur dekorativ wirken gegenüber den wenigen, die auch monumentale Wirkungen erzielen. Von den in der Ausstellung befindlichen Arbeiten hat diese letztere Wirkung vielleicht nur noch eine einzige; nämlich die des hiesigen Malers Paul Perls „Die Kreuzigung“ (Ausschnitt aus dem Fresko für die Kirche zu Döhlen). Dieser Künstler, ein ehemaliger Gutmansschüler, scheint als Wandmaler sich in seiner jüngsten Entwicklung mehr von Hübnerscher Malweise beeinflussen zu lassen als von Gutmansschüler, die — der dem Perlschen Bild gegenüber hängende farbige Karton zu einem Wandgemälde „Einzug in Jerusalem“ beweist das — vorwiegend auf dekorative Wirkungen gestellt ist.

Daß sich unter den zahlreichen Arbeiten in dieser Abteilung manch eine befindet, die nichts anderes als ein Tafelbild großen Formats ist, wird nicht weiter wundernehmen. Ludwig v. Hofmann-Weimar z. B. oder Adolf Hölzel-Stuttgart oder Eduard Stiefel-Fürich werden nie Wandmaler werden; ihre Schilderungen bedürfen unter allen Umständen des Bildrahmens, um ihre Wirkung zu üben.

Eigene Säle haben in dieser Abteilung erhalten Hermann Prell-Dresden, der eine Anzahl von Tafelbildern aus dem Deckengemälde ausstellt, das er für den Festsaal des neuen Rathauses schafft, und Max Klinger-Leipzig. Hermann Prell gehört zu den Wand- und Deckenmalern, die wie die Meister der Renaissance und des Barocks gegebenenfalls Decke und Wände öffnen und Himmel und Landschaft in den Saal hineinfluten lassen. Nicht für jeden Raum ist diese Form malerischer Behandlung der Wand- und Deckenflächen geeignet; in einem druckvollen Repräsentationsraume wie jenem Festsaale, der, in den Formen des Renaissancestils ausgebildet, vom Sockel bis zur höchsten Wandhöhe mit edlem Marmor bekleidet ist, ist sie aber geradezu der allein gegebene künstlerische Schmuck. Man wird auch heute noch kaum einen deutschen Maler neben Hermann Prell finden, der sich eine Aufgabe mit so großem künstlerischen Eifer zu lösen vermöchte wie der Erschaffer des Frieses im Thronsaal des Palazzo Caffarelli in Rom.

Aus schwerster enttäuscht Max Klinger, wenigstens als Maler, wenigstens soweit er den einen der beiden Räume, die ihm zur Verfügung gestellt worden sind, mit dekorativen Gemälden versehen hat. An diesem Beispiele dekorativer Raumausstattung wird, das läßt sich bei aller Hochschätzung für den Namen dessen, der sie vollzog, nicht verkennen, gezeigt, wie sie unzulänglich wirkt und wirken muß; das ist eine Abziehbildchenmalerei, eine kleinliche Frunfsucht, die aus einem Raum mehr machen will, als er seiner ganzen Anlage nach verträgt. Besaß der Leipziger Meister schon nicht Selbstkritik genug, auf eine Wiederholung der Malereien zu verzichten, die er einst für ein Haus in der Nähe von Berlin erschaffen hatte, so mußte die Jury der Ausstellung kritisch eingreifen und verhindern, daß jene künstlerischen Jugendfinden in dieser Ausstellung eine fröhliche Auferstehung feierten. Wenn nun diese künstlerische Stillschließung nicht dadurch gut gemacht werden kann, daß sich Klinger zur Entfernung von mindestens 50 der 60 Malereien versteht, so muß wenigstens dafür gesorgt werden, daß die Marmorfigur, die in dem Zimmer Platz gefunden hat, aus ihm entfernt und in dem andern Zimmer untergebracht wird, in dem die beiden prachtvollen Porträtbüsten des Meisters ihren Platz gefunden haben. Klinger als dekorativer Wandmaler — für diesen Nachweis gibt es nur ein einziges unverwertbares Beispiel: das ist sein „Christus im Olymp“, der in diese Ausstellung gehörte, ob er auch immerhin schon einmal, im Jahre 1899, hier in Dresden im Rahmen einer großen Kunstausstellung zu sehen gewesen ist. Alles andere, was der Leipziger Maler-Radierer-Bildhauer jemals mit Pinsel und Palette geschaffen hat, erhebt sich nicht über das Tafelbild, wie groß es auch im Format, wie dekorativ es auch in Zeichnung und Kolorit geartet sei.

Unter den 40 Malern, die in der Abteilung für monumental-dekorative Malerei vertreten sind, befindet sich übrigens noch manch einer, der nicht in diese Säle gehört. Was soll z. B. Paul Séjanne-Paris mit seinem „Selbstporträt“ und einem anderen „Porträt“ hier und was Max Vuri-Briens mit seiner „Dampfschiffahrt“ oder seinen „Tanzmusikanten“? Auch Ludwig v. Hofmanns „Auberger“ sind hier fehl am Orte, nicht minder Arbeiten wie der „Judas“ von Ernst Wartenberg-Fürich oder das „Ländliche Fest“ von Carl Larsson-Sundborn oder das „Herbstbild“ des hiesigen Malers Emil Glöckner. Das sind Tafelbilder in großen Formaten, zum Teil recht dekorative Tafelbilder; aber keines von ihnen ist ein Wandbild, was sie doch sein wollen, da alle in die Wände eingelassen sind, also unmittelbare Verbindung mit der Wand voraussetzen.

Wandbilder dagegen, die durchaus der Aufgabe entsprechen, welche von ihnen erwartet wird, sind die beiden dekorativen Friesen von Franz v. Stud-Rünchen, die dieser einst für das Reichstagsgebäude geschaffen hat. Sie sind seinerzeit von der Kommission für die Ausschmückung des Reichstagshauses als unverwendbar zurückgewiesen worden, wie man nun sieht — die Kunstwerke befinden sich in Privatbesitz — zu Unrecht, denn es sind zeichnerisch wie koloristisch durchaus wohlgeungene, wenn auch nicht gerade hervorragende dekorative Arbeiten vorwiegend ornamentaler Natur. Wie mit der Ornamentik der Darstellungen Figurenschilderungen verbunden werden, das ist sogar sehr geschickt und dekorativ sehr wirksam gelöst worden. Wenn die Wände, an denen sie ihren Platz gefunden haben, etwas softiger im Ton gehalten wären, so würden diese Friesen noch weit fruchtbarer ihre schmückende Wirkung üben, als dies unter den gegebenen Verhältnissen der Fall ist.

**Wissenschaft.** Aus Leipzig wird uns geschrieben: Als erster händiger amerikanischer Austauschprofessor an der hiesigen Universität hielt Prof. Dr. Paul Reinsch von der Wisconsin University in

Madison seine Antrittsvorlesung über „Neubildungen in der Politik und im öffentlichen Leben der Vereinigten Staaten“. Der derzeitige Rektor der Universität, Geh. Kirchenrat Heinrici, hielt eine Begrüßungsansprache. Als Vertreter des Kultusministeriums war Geh. Regierungsrat Dr. Schmalz erschienen.

Ferner schreibt man uns aus Leipzig: Das von dem berühmten hiesigen Kulturhistoriker Prof. Lamprecht geplante Forschungsinstitut für Geisteswissenschaften wird dank der Unterstützung zahlreicher Privatleute und des sächsischen Staates binnen kurzem seine Tätigkeit aufnehmen können. Das Institut, das als Ergänzung der Berliner Kaiser Wilhelm-Gesellschaft gedacht ist, soll der Geschichtsforschung im weitesten Umfang, den Sprachwissenschaften, der Erd- und Völkerkunde, der Psychologie, Philosophie und den Staatswissenschaften dienen. Organisatorisch soll die Verbindung mit der Universität gewahrt bleiben. Die Organisation selbst wird nach der Eigenart der einzelnen Wissenschaften gestaltet werden. Zur Deckung der Kosten sind von privater Seite 620000 M. aufgebracht worden, die Stadt Leipzig gibt einen Jahresbeitrag von 20000 M., der sächsische Staat in der Etatsperiode 1912/13 75000 M. Der Forschungsbetrieb wird vom akademischen Unterricht noch Möglichkeit getrennt sein, um den Gelehrten nicht die nötige Arbeitszeit zu entziehen.

Aus Görlitz wird uns berichtet: Die hier domizilierende Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften hielt am 8. Mai d. J. ihre Frühjahrshauptversammlung — es ist seit der Stiftung im Jahre 1779 die 218. — unter Leitung ihres Präsidenten, des Landeshauptmanns und Königl. Zeremonienmeisters Hrn. P. v. Wiedebach und Köstl. Jänkendorf, ab. Zunächst wurden die Nekrologe der verstorbenen Mitglieder, des Grafen v. Brühl, General Maloffi v. Trzebiatowski, Pastor Dr. Reutsch, Oberlehrer Dr. Haym und Julius Helbig vorgetragen, sodann beschlossen, den Beitrag der korrespondierenden (auswärtigen) Mitglieder zu erhöhen. Als Ehrenmitglied wurde alsdann um seiner Förderung der Gesellschaftspublikationen willen proklamiert der Königl. Sächsische Staatsminister Graf Bismarck v. Goltz, Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten in Dresden. Nach den Verhandlungen, die sehr gut besucht waren und angeregt verliefen, fand ein gemeinschaftliches Mittagmahl auf Kosten der Gesellschaft statt.

Der verdienstvolle Prof. Czerny vom Heidelberger Krebsinstitut hat zur Bekämpfung des Hautkrebses einige überraschende Methoden gefunden. Man hat auf den Hautkrebs mit dem Heilich-Hatalschen Salvarsan eingewirkt und zwar in Verbindung mit der Radiotherapie. Auf diese Weise ist zunächst oberflächlicher Hautkrebs ohne Schmerzen geheilt worden, und diese Ergebnisse lassen die Hoffnung zu, daß mit den neuen, jetzt zur Verfügung stehenden Mitteln der Chirurgie und Therapie endlich der Krebs heilbar werden wird.

Aus Leipzig wird gemeldet: Dr. Raoul Richter, Professor der Philosophie an der hiesigen Universität, ist gestern im Alter von 41 Jahren gestorben. Er war ein Sohn des Malers Gustav Richter und Enkel Meyerbeers. Seinem philosophischen Standpunkt nach war er im wesentlichen ein Schüler Buntsts. Durch eine Biographie Niebels wurde er weiteren Kreisen bekannt; unter anderem hat er auch über die Kunst und Philosophie bei Richard Wagner geschrieben.

**Literatur.** † In Wiesbaden ist der Schriftsteller und Dichter Karl Steller im Alter von 89 Jahren gestorben. Er stammte aus Elberfeld und veröffentlichte außer einigen Bänden Lyrik ein „Kompendium der schönen Künste“, „Geschichte und Sage“, „Ereignisse eines achtzigjährigen“ und die Erinnerungen „Nach sieben Jahrzehnten“.

**Bildende Kunst.** Der Wettbewerb für Innenplakate, den der Verein für Deutsches Kunstgewerbe in Berlin im Auftrag der Zeitschrift „Das Echo“ erlassen hat, hat 470 Bewerber gefunden. Das Preisgericht, bestehend aus Maler Prof. Doppler d. J., Maler Prof. Kallmorgen, Privatdozent Prof. Dr. Lehner, Chefredakteur Dr. Schulz und Maler Georg Toppel, hat den ersten Preis von 500 M. dem Kunstmaler Robert Garries in Berlin-Wilmersdorf, den zweiten Preis von 300 M. Hrl. Dore Corty in Dresden und den dritten Preis von 200 M. dem Maler P. A. Kravantinos in Berlin-Friedenau zuerkannt. Außerdem hat das Preisgericht noch 17 Entwürfe zu je 50 M. angekauft, so daß im ganzen an 20 Bewerber der Betrag von 1850 M. zur Verteilung gelangt ist. Die Einsendungen bewegten sich fast alle auf einer erfreulich hohen künstlerischen Stufe.

Eugene Carrière, der große Maler melancholischer Dämmerungsstimmungen, der wie kaum ein zweiter der dunklen Sehnsucht der Seele Ausdruck zu verleihen mußte, wird nunmehr ein seiner würdiges Denkmal in Paris erhalten. Die Ausführung des Werkes hat sein intimer Freund und Geistesverwandter Auguste Rodin übernommen, der den Entwurf liefert und dem bei der Ausführung Jules Desbois zur Seite stehen wird.

In Lebda bei Tripolis, der antiken Leptis magna, wurde, wie man uns mitteilt, bei der Anlage von Befestigungen die schöne Statue einer orientalischen Göttin ausgegraben. Das tünlichartige Gewand der Statue ist mit Weissarbeiten geschmückt, welche die Jahreszeiten und die Zeichen des Tierkreises darstellen.

In Leipzig ist am vergangenen Montag nachmittags 1 Uhr der bekannte Kupferstecher Prof. i. R. Ernst F. Rohm gestorben. Er wurde am 10. Januar 1835 in Dresden-Pieschen geboren. Er studierte an der hiesigen Königl. Kunstakademie und trat dann in das Akademische Kupferstecher-Atelier von L. Gruner ein. Weitere Ausbildung in seinem Fache suchte er über sieben Jahre hindurch in England. Im Jahre 1884 wurde er Lehrer an der Königl. Kunstakademie und Kunstgewerbeschule in Leipzig und trat 1905 in den Ruhestand. Von seinen Werken sind u. a. zu nennen: „Auf dem Monte Pinzio“, „Aufweckung von Jaci Tochterlein“, „Die Ehebrecherin vor Christus“, verschiedene Genrezellen und ein Porträt Ludwig Richters. Er war Ehrenmitglied der hiesigen Akademie der bildenden Künste.

Der Landschaftsmaler Sophus Jacobsen ist in Düsseldorf im Alter von 78 Jahren gestorben. Von



den Werken des Künstlers, der ein gebürtiger Norweger war und an der Düsselborfer Akademie unter Gude studierte...

Musik. Die Uraufführung von „Ariadne auf Naxos“, der neuen Oper von Richard Strauss, die unter Mitwirkung des Ensembles des Deutschen Theaters...

Aus Halle wird gemeldet: Der kürzlich von dem Vertreter der Musikgeschichte an der Universität Halle, Prof. Hermann Albert, in Württemberg entdeckte...

Aus Berlin wird gemeldet: Interessante Briefe von Gluck kommen u. a. in der Versteigerung, die vom 10. bis 12. Juni bei Henrich stattfindet...

Theater. Aus Berlin wird gemeldet: Auf der am 18. Mai in Breslau stattfindenden 43. ordentlichen Generalversammlung des Deutschen Bühnenvereins...

Die Zentralstelle für die weiblichen Bühnengehörigen Deutschlands, welche die viel besagte Kleidernot der Schauspielerinnen, zumal in der Provinz...

Sächsischer Kunstverein. Neu aufgestellt worden sind Nachlaß- und Gedächtnis-Ausstellungen von G. Müller-Breslau und W. Sintenis...

Kunstausstellung Emil Richter, Prager Straße. Die heute vormittag 11 Uhr neu eröffnete Ausstellung umfaßt Gemälde und graphische Arbeiten...

Hochschullehrerin Gertrud Trebnitz, die am 11. d. M. am Großherzoglich. Hoftheater zu Weimar auf Einladung der dortigen Intendanz...

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz veranstaltet im Lichthof des Rathauses, Eingang Ringstraße eine Ausstellung von Kleinwohnungsplänen...

Entwürfe aus dem Kleinwohnungswettbewerb der Vereinigten Strohkofffabriken in Coswig und der Firma Eisold u. Co. in Rabenau...

Theater, Konzerte, Vorträge.

Residenztheater. Morgen, Donnerstag, wird die Operette „Die Förster-Chriemel“ aufgeführt.

Im Centraltheater finden morgen, Donnerstag (Himmelfahrtstag), zwei Vorstellungen, und zwar nachmittags 4 1/2 Uhr...

Morgen Donnerstag (Himmelfahrt), dritter (letzter Abend) des Christus-Mysteriums von Felix Draeseke...

Naturtheater des Vereins Volkswohl im Heidepark. Donnerstag, 16. Mai (Himmelfahrtstag), nachmittags 4 Uhr...

Volkswirtschaftliches.

Bremen, 14. Mai. Wie von zutunlicher Seite verlautet, hat der Norddeutsche Lloyd auf das ihm verträglich zusehende Recht...

Ufen a. d. Ruhr, 14. Mai. In der heutigen Beiratung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikats...

Düsseldorf, 14. Mai. Der Verband des Stahlwertverbands an Produkten A betrug im April 1912 insgesamt 468 233 t...

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 15. Mai früh.

Table with columns: Station, Höhe, Temp. gestern (Min., Max., Mittl.), Beobachtungen heute früh 7 Uhr (Wind, Wetter).

Ein neues Tief drängt kräftig vom Westen her gegen das flache zentrale Hoch an. Das östliche Tief hat seine Lage nicht verändert...

Aussicht für den 16. Mai. Südwestwinde; wolkig; keine Temperaturänderung; zeitweise Regen.

Kirchennachrichten

für den Himmelfahrtstag, Donnerstag, den 16. Mai 1912.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche. Texte. Vorm.: a) Psalm 110; b) Luk. 24, 50-53; c) Joh. 17, 11-17.

Hof- und Sophienkirche. Vorm. 9 Uhr hält Hofprediger Dr. Friedrich Beichte und darauf Kommunikation.

Garnisonkirche. Vormittags 10 Uhr Militärgottesdienst: Divisionspfarrer Bause.

St. Marienkirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Nikolai-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Petri-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Pauli-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Marien-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Nikolai-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Petri-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Pauli-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Marien-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Nikolai-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Petri-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Pauli-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Marien-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Nikolai-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Petri-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Pauli-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Marien-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Nikolai-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Petri-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Pauli-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Marien-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Nikolai-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Petri-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Pauli-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Marien-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Nikolai-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Petri-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Pauli-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Marien-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Nikolai-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Petri-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Pauli-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.

St. Marien-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Feiertag des heiligen Abendmahls: Pastor Lie. Dr. Warmuth.



# Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins.

Wiederum rüft sich der Gemeinnützige Verein, arme und erholungsbedürftige Kinder in Ferienkolonien auszusenden.

Er tut dies in diesem Jahre mit besonders schwerem Herzen, da im Vorjahre abermals die Zahl der als wirklich bedürftig ausgewählten Kinder auch unabhängig von der Vergrößerung der Stadt eine derartig große war, daß 615 derselben bei der Aussendung leider unberücksichtigt bleiben mußten.

Wir bitten darum dringend, Herzen und Hände wohlwollend zu erschließen und uns dadurch in den Stand zu setzen, den zahlreichen schwächlichen und kranken Kindern unserer unbemittelten Mitbürger die große Wohltat eines Ausenhaltens in der freien Natur gewähren zu können.

Die Geschäftsstelle des Gemeinnützigen Vereins (Züdenhof 1, II.) und die unten bezeichneten Sammelstellen nehmen Beiträge gern entgegen.

Es hat sich ergeben, daß recht schwächliche und sehr arme Kinder nicht berücksichtigt werden konnten, weil sie nicht einmal die nötigen Kleidungsstücke besaßen. Für solche Fälle bitten wir ausdrücklich noch um Kleidungsstücke — auch getragene — für Knaben und Mädchen im Alter von 9 bis 14 Jahren und um besonders dafür bestimmte Geldspenden.

Dresden, am 15. Mai 1912.

## Der Ausschuss für die Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins.

Dr. med. Vikt. Otto, Vorsitzender, Annunstraße 13.

3523

**Sammelstellen:** Königl. Sächsische Hofbuchhandlung, Schloßstraße 32; Bankgeschäft von Gebr. Arndt, Waisenhausstraße 20 und Hauptstraße 38; H. Wm. Bassenge u. Co., Prager Straße 12; Dresdner Bank, König Johann-Straße 3 und Langauer Straße 3; Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Altmarkt 16; Bankier J. Hache, Kreuzstraße 4; Mitteldeutsche Privatbank, K.-O., Kreuzstraße 1; Kanzlei des Rechtsanwalts Stadtrat Dr. A. Lehmann, Warschauerstraße 8; Gebr. Schumann, Prager Straße 46; E. Wünsche Nachf. R. Lang, Ringstraße 27, die Geschäftsstellen des Königl. Dresdner Journals, des Dresdner Anzeigers (K. S. Adreß-Comptoir), Breite Straße und Hauptstraße 3, I., der Dresdner Nachrichten, in der Adler-Apothete, Weißeritzstraße, Albert-Apothete, Portikusstraße, Engel-Apothete, Annenstraße, Falke-Apothete, Litzmannstraße, Johannes-Apothete, Dippoldiswalder Platz, Königin-Carola-Apothete, Strieflener Straße, Löwen-Apothete, Altmarkt, Reichs-Apothete, Bismarckplatz, Schwann-Apothete, Reußbad, Am Markt, Schweizer-Apothete, Eichenhuderstraße, Storch-Apothete, Pillnitzer Straße, Victoria-Apothete, Reichstraße 32. **Pöbitz:** Flora-Apothete. **Pisaun:** Kreuz-Apothete.



**Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
Der große Sommerfahrplan  
tritt am 19. Mai a. c. in Kraft.  
Täglich 90 Fahrten Stromauf- und Stromabwärts.  
Fahrpläne hängen allerorts aus.  
Frachtgüter finden bei gewöhnlichen Sätzen „Expres-Verkehr“ Beförderung.  
Dresden, im Mai 1912. Die Direktion: E. Fischer.

# THE VERA

## American Shoe



**Pfingsten-Modelle.**  
Wenn Sie braune Schuhe haben wollen, wir können Ihnen dienen — mit dem Neuesten — dem Gefälligsten — dem Besten. Ihre Größe haben wir in jeder Façon am Lager. Besichtigen Sie die hübschen braunen Schuhe und Oxfords in unseren Schaufenstern.

Katalog gratis.  
Für Damen u. Herren  
**18,- Mk.**  
das Paar.

Made by Rice & Hutchins Boston, Mass. U.S.A. Berlin Köln

**DER VERA SCHUH**  
Prager Str. 28 DRESDEN Prager Str. 28

# Ebermann's

## Mundwasser und Zahnpulver

die besten Zahnmittele. — Niederlage bei Hermann Koch, Dresden, Altmarkt 5, Vertreter für Deutschland.

# R. L. priv. Ruffig-Zeplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

D. Z. 11155/12.

## Rundmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß zufolge Beschlusses der am 13. Mai 1912 abgehaltenen 54. ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der R. L. priv. Ruffig-Zeplitzer Eisenbahn-Gesellschaft der zufolge § 54 der Statuten am 1. Juli 1912 fällige Dividenden-Koupon Nr. 54 der Aktien unserer Eisenbahn-Gesellschaft

mit 88 Kronen

forwie der ebenfalls mit 1. Juli 1912 fällige Koupon der Gemüßscheine

mit 38 Kronen

zur Einlösung gelangt.

Die Einlösung erfolgt ohne Präjudiz für künftige Fälle bereits

vom 17. Mai 1912 angefangen

bei nachstehenden Zahlstellen:

- in Wien bei den Herren Johann Liebig & Comp.,
- in Prag der Böhmischen Eskompte-Bank und Herrn Moriz Jodaner,
- in Ruffig den Herren L. Wolfram et Comp. und der Böhmischen Eskompte-Bank-Filiale,
- in Berlin die Direktion der Disconto-Gesellschaft und Herrn E. Reichardt,
- in Dresden der Dresdner Bank, Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Direktion der Disconto-Gesellschaft, Böhmischen Eskompte-Bank-Filiale und Hauptkassette der R. L. priv. Ruffig-Zeplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.
- in Leipzig
- in Frankfurt a. M.
- in Zeplitz

Gleichzeitig bringen wir im Grunde des § 51 der Statuten zur Kenntnis, daß bei der laut notarieller Beurkundung am 23. April 1912 stattgefundenen Auslösung der nach § 50 der Statuten in diesem Jahre zur Tilgung gelangenden 289 Aktien unserer Gesellschaft nachstehende Nummern gezogen wurden:

219	524	777	888	1019	1037	1169	1213	1237	1252	1459	1643	2188	2200	2299	2512	2610	
2653	2748	2837	2864	2921	2924	3015	3038	3044	3217	3440	3482	3517	3550	3602	3824	3934	4054
4089	4379	4428	4453	4806	4866	4900	4932	5002	5181	5413	5527	5965	5972	6081	6347	6462	6478
6092	7250	7713	7817	7947	7948	7956	8041	8169	8184	8332	8572	8846	8980	8981	9045	9088	9547
9658	9672	9893	9721	9726	9740	9753	9946	10016	10308	10296	10432	10731	11037	11298	11449		
11456	11657	11685	11921	11931	11953	12116	12261	12290	12307	12550	12600	12601	12804	12934			
13245	13259	13461	13463	13885	13910	14024	14157	14389	14394	14456	14507	15036	15051	15376			
15587	15719	15743	15845	15909	15977	15996	16028	16090	16192	16590	16656	16679	16714	16802			
16995	17201	17257	17442	17722	17802	18151	18270	18349	18406	18462	18651	18873	19089	19218			
19471	19581	19632	19659	19887	19889	20415	20562	20589	20793	21049	21114	21121	21460	21502			
21612	22065	22137	22386	22423	22450	22880	23314	23351	23629	23654	23681	23757	24026				
24116	24313	24362	24723	24740	24823	24930	24953	25307	25370	25465	25698	25770	25895	25918			
25092	26027	26239	26292	26322	26461	26536	26776	26826	26855	26878	26921	27331	27354	27386			
27394	27410	27555	27563	27689	27754	27978	28243	28400	28542	28715	28792	29070	29084	29109			
29156	29419	29760	29834	29948	29953	29982	30199	30320	30341	30382	30638	30733	30829				
30891	30909	30953	31134	31359	31565	31642	31688	32071	32489	32557	32627	32741	32789	32923			
33153	33283	33654	33672	33690	34029	34258	34348	34469	34642	34714	34765	34780	34825	34968			
35027	35075	35386	35451	35718	35774	35833	35845	35997	36008	36100	36168	36213	36332	36571			
36709	36771	36996	37153	37505	37622	37929											

Die Auszahlung dieser ausgelassenen Aktien erfolgt gegen Rückgabe der Aktien samt Talon

am 1. Juli 1912

mit 500 M. D. B. = 1000 K. bei den oben bezeichneten Zahlstellen, bei welchen auch die nach Rückgabe des § 51 der Statuten für die ausgelassenen und rückgestellten Aktien ausgefertigten Gemüßscheine ausgefolgt werden.

Von den in früheren Jahren ausgelassenen Aktien sind nachstehende Nummern noch nicht zur Einlösung gelangt:

Aus dem Verlosungsjahre 1904 Nr. 36467,	
1905 - 11050, 27597,	
1906 - 890, 12479, 16376,	
1907 - 25741, 26016, 34010,	
1908 - 208, 3052, 11723, 19091, 21391, 29367, 31343, 36207,	
1909 - 10085, 15805, 18404, 22117, 24001,	
1910 - 442, 17081, 19090, 19811, 21400, 34697, 36090, 37495,	
1911 - 184, 260, 551, 2740, 4335, 10155, 14626, 15268, 19102,	
19271, 19905, 20846, 28622, 31462, 37558.	

Bei Einlösung der ausgelassenen Aktien wird der für die fehlenden Koupons entfallende Betrag vom Kapitale in Abzug gebracht.

Zeplitz, den 13. Mai 1912.

Der Verwaltungsrat.

(Nachdruck wird in keinem Falle honoriert.)

3487

## Reisen Sie

nicht, ohne Ihren alten schweren und unpraktischen Koffer auszuarangieren. Orientieren Sie sich erst bei

### Otto Jacobi, Victoriast. 16,

gegenüber der Raumkunst.

über zeitgemäße, leichte Koffer. Ich biete Ihnen durch Anfertigung in eig. Werkstätten Extra-Qualitäten, durch billige Geschäftslage in der Nebenstraße konkurrenzlose Preise. 2116

## Gebr. Eichhorn

Trompeterstraße 17, nächst Prager Straße.

Größtes Spezialhaus für

Kinderwagen • Sportwagen, Promenadenwagen, Kinderstühle • Kinderbetten.

Preislisten gratis.

### Wasserstände der Elbe und Moldau.

Budweis Modian Brandeis Melnik Leitmeritz Ruffig Dresden

14. Mai + 5 - 23 + 4 + 32 - 20 + 3 - 138
15. " - 10 - 37 - 1 + 25 - 23 - 1 - 146

Wärme der Elbe am 15. Mai 14 Grad C.

## Gis-Schränke

vielfach prämiert unsere Spezialität.

Gebr. Göhler Grunaerstr. 16



## Gartenmöbel

Korbmöbel

Unvergleichliche Auswahl Billigste Preise

### Reimann Pragerstr. 25

2350